Nr. 219 — 15. Jahrg. Beuthen OS., Freitag, den 11. August 1933 Einzelpreis 15 Pfg. In Polen: 30 Groschen

Ostdeutsche Morgenpost

Die „Ostdeutsche Morgenpost" erscheint siebenmal in der Woche (Montags und nach gesetzlichen Feiertagen als Mittagblatt) mit fünf Beilagen, ferner Sonntags mit der Kupfertiefdruckbeilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost". Bezugspreis (im voraus zahlbar): Durch unsere Boten frei ins Haus 2,60 RM. monatlich (einschließlich 45 Rpf. Beförderungsgebühr); durch die Post 2.50 RM. monatlich (einschließlich 56 Rpf. Postgebühr), dazu 42 Rpf. Postzustellgeld. Durch höhere Gewalt hervorgerufene Betriebsstörungen, Streiks usw. begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Führende oberschlesische Zeitung
Verlag: Beuthen OS., Industriestr. 2, Stadtgeschäftsstelle Bahnhofstr. 1, Tel. Sammel-Nr. 2851. Zweiggeschäftsstellen in: Gleiwitz, Wilhelmstr. 61, Tel. 2200; Hindenburg, Kronprinzenstr. 282, Tel. 4117; Oppeln, Ring 18, Tel. 2970; Ratibor, Adolf-Hitler-Str. 20, Tel. 301; Kattowitz (Poln.-Oberschl.), ul. Marjacka 1, Tel. 483; Breslau, Herrenstr. 30, Tel. 59 637.
Chefredaktion: Hans Schadewaldt, Beuthen OS.

Ziele der Arbeitsschlacht

Keine Rückschläge im Winter

Im September an die 4-Millionen-Grenze

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 10. August. Ueber den Stand der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die weiter zu ergreifenden Maßnahmen fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Reichsanstalt eine Besprechung statt, an der sämtliche Präsidenten der Landesarbeitsämter teilnahmen.

Die Reichsanstalt zielt weniger dahin, für den Sommer einzelne Teilbezirke frei von Arbeitslosen zu machen, vielmehr wird eine organische Entwicklung angestrebt, die auf längere Sicht arbeitet und insbesondere auch Rückschläge im Winter vermeiden will.

Hierzu dienen die von der Reichsregierung durchgeführten großen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, der verstärkte Einsatz von Notstandsarbeiten und die Landhilfe. Wichtig sind daneben die Bestrebungen der Arbeitgeber, durch sachgemäße **Durchprüfung der Betriebe auf Doppelverdiener und unzulässige Frauenarbeit sowie durch Bekämpfung der Schwarzarbeit Arbeitsplätze, insbesondere für die langfristig Erwerbslosen und sozialbedürftigen Volksgenossen freizumachen.**

Es kam allgemein zum Ausdruck, daß alle diese Bemühungen von einer weit größeren Wirksamkeit als früher sind, weil seit dem Bestehen der neuen Regierung ein Anwachsen des allgemeinen Vertrauens festzustellen ist und darüber hinaus sich in weiten Kreisen der Bevölkerung ein begeisterungsvoller Opferwille zeigt. Angesichts dieser von der Regierung geweckten Kräfte sprach der Präsident der Reichsanstalt die Erwartung aus, daß die Zahl der statistisch erfaßten Arbeitslosen, die im Februar mehr als 6 Millionen betrug,

Ende September die Vier-Millionengrenze erreichen wird. Die Anstrengungen müßten jedoch ganz besonders darauf gerichtet sein, diese Zahl auch im Winter nicht wesentlich anwachsen zu lassen.

Notwendig ist zur Erreichung dieses Zieles u. a. ein Einwirken auf die von der Saison beeinflußten Wirtschaftsbetriebe, vor allen Dingen ein Appell an die Landwirtschaft, im Interesse der Gesamtheit in diesem Winter möglichst viele ihrer Arbeitskräfte einschließlich der Landhelfer weiter zu beschäftigen. **Das Durchhalten dieser Arbeit in den Wintermonaten sei die beste Winterhilfe der Landwirtschaft.** Im Baugewerbe müsse dahin gestrebt werden, die winterliche Arbeitsruhe auf die Zeit des strengen Frostes zu beschränken und durch geeignete Sondermaßnahmen die Fortführung der Arbeiten auch in den Wintermonaten sicherzustellen.

*

Berlin, 10. August. Für Arbeitsbeschaffungszwecke wurden durch den Kreditausschuß der Deutschen Gesellschaft für Oeffentliche Arbeiten AG. (Oeffa) **Kredite von über 5 Millionen Reichsmark bewilligt**, davon über 3 Millionen Reichsmark aus dem neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm, dessen Durchführung also rasch fortschreitet.

Nordwest empfiehlt 40-Stunden-Woche

Als Mittel der Arbeitsstreckung

(Telegraphische Meldung.)

Düsseldorf, 10. August. Der Vorstand des Arbeitgeberverbandes für den Bezirk der Nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat in seiner jüngsten Sitzung einen Beschluß gefaßt, in dem es heißt:

„Im Kampfe um die Verminderung der Arbeitslosigkeit müssen alle Möglichkeiten zur Einstellung neuer Arbeitskräfte ausgenutzt werden. Die Verteilung der Arbeit auf eine größere Zahl Arbeitnehmer durch Arbeitsstreckung ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein erfolgversprechender Weg. Wir empfehlen daher unseren Mitgliedsfirmen dringend, dafür Sorge zu tragen, daß die durchschnittliche Arbeitszeit des Gesamtbetriebes oder einer geschlossenen Werkseinheit an den sechs Wochentagen vierzig Stunden für Arbeiter und Angestellte nicht wesentlich übersteigt, soweit nicht wichtige betriebliche oder wirtschaftliche Gründe entgegenstehen."

Vorsicht bei Finanzierungsangeboten

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

In letzter Zeit häufen sich die Fälle, daß verschiedene Vereine und Verbände (insbesondere im Bereiche der Bauwirtschaft), vorgeben, Finanzierungen von Unternehmungen und Bauten mittels neuartiger Methoden vornehmen zu können (durch Ausgabe von Arbeitsbeschaffungsschecks, sogen. Zabel-Wechseln usw.) und sich darauf berufen, daß ihre Methoden von Staatssekretär Feder gebilligt würden. Diese Vereine und Verbände stützen sich sämtlich mehr oder weniger auf die theoretischen Gedanken Silvio Gsells. Staatssekretär Feder hat von jeher im schärfsten Gegensatz zu den Ideengängen Silvio Gsells gestanden und lehnt sie nach wie vor als im volkswirtschaftlichen Sinne höchst bedenklich und sogar gefährlich ab. Keiner dieser Verbände hat daher das Recht, sich auf Staatssekretär Feder zu berufen.

Der französische Arbeitsminister verhandelte mit Abordnungen der Straßburger Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Eine Lösung wurde nicht erzielt.

*

Die Münchener Polizei hob eine Druckerei aus, in der kommunistische Hetzschriften hergestellt worden waren.

340 Häftlinge abgeschoben

(Telegraphische Meldung)

Breslau, 10. August. Am Donnerstag nachmittag wurden 340 Breslauer politische Häftlinge aus dem Konzentrationslager in einem Sonderzug nach dem großen Lager Osnabrück gebracht. Unter ihnen befand sich der frühere Oberpräsident Lüdemann und der frühere Bürgermeister Mache. Es heißt, daß noch weitere Häftlinge das Breslauer Lager verlassen werden, um neuem Zuzug Platz zu machen.

Die Reden des Führers

Bedeutsame Buchveröffentlichung

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 10. August. Die grundlegenden Reden des Reichskanzlers Adolf Hitler nach der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Bewegung sind in einem Buch zusammengefaßt, das soeben im Verlage von Liebheit & Thießen, Berlin, erschienen ist. Es enthält neben dem Aufruf der Reichsregierung vom 1. Februar 1933 und der Rede des Reichspräsidenten von Hindenburg vom 21. März sämtliche großen und grundlegenden Reden des Kanzlers. Sie enthalten die weltanschaulichen Grundzüge, auf denen das nationalsozialistische Deutschland aufgebaut wird.

Dem Buch, das auch in englischer, französischer, spanischer, holländischer und portugiesischer Sprache erscheinen wird, hat Reichsminister Dr. Goebbels ein Vorwort mit der Ueberschrift „Das junge Deutschland will Arbeit und Frieden" vorangestellt.

Strafverfahren gegen Mirag-Geschäftsführer

(Telegraphische Meldung)

Leipzig, 10. August. Gegen den Intendanten der Mitteldeutschen Rundfunkgesellschaft, Professor Dr. Neubeck und gegen den früheren Geschäftsführer Dr. Kohl sowie gegen die Beteiligten Berliner Personen ist ein Strafverfahren wegen gemeinschaftlicher Untreue eingeleitet worden. Die beiden Leipziger Beteiligten, die sich in Polizeihaft befinden, bestreiten, öffentliche Gelder zu unsachlichen Ausgaben verwandt zu haben. Dr. Kohl ist in Oberstdorf im Allgäu verhaftet worden.

Funktionärversammlung ausgehoben

(Telegraphische Meldung)

Nürnberg, 10. August. Bei der Braut des in Dachau internierten ehemals führenden Kommunisten Hans Pressl entdeckte man eine kommunistische Funktionärsitzung. Drei Funktionäre wurden in Schutzhaft genommen. Einer von ihnen ist der Geheimkurier der KPD., der die Verbindung zwischen der KPD. Nordbayern und der kommunistischen Literaturzentrale in der Tschechoslowakei herstellte.

Das Colosseum gefährdet



Eins der bedeutendsten klassischen Gebäude in Rom, das Colosseum, mußte an einigen Stellen gestützt werden, da die Gefahr eines Einsturzes vorlag. Es wird alles getan, um dieses historische Gebäude zu retten.

Ungarn — Deutschland

Gömbös empfängt Professor Bleyer

Bereinigung der deutschen Minderheitsklagen — Deutsche Gäste in Ofenpest

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 10. August. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn, die so sympathisch bei dem Besuch des Ministerpräsidenten in Berlin zum Ausdruck gekommen sind, beginnen sich auch zum Besten der deutschen Minderheit in Ungarn auszuwirken.

Schon vor mehreren Monaten hatte Gömbös in einer Rede von der Regierungsbank aus angekündigt, er werde sich mit dem Führer der deutschen Minderheiten, dem früheren Minister Dr. Bleyer, an den Verhandlungstisch setzen, um in Zukunft den Beschwerden der deutschen Minderheit nach Möglichkeit zu begegnen. Am Freitag wird der Ministerpräsident den Professor Bleyer empfangen. Im Interesse der Freundschaftsbeziehungen, die zwischen beiden Ländern bestehen, ist es von unendlicher Bedeutung, daß die Aussprache fruchtbar sei und der **deutschen Minderheit Ungarns die Erfüllung berechtigter Forderungen, namentlich die Zulassung von deutschen Minderheitsschulen, bringen möge.**

In den nächsten Tagen treffen in Ofenpest auf Einladung und als Gäste der ungarischen Regierung 80 Mitglieder der Hitlerjugend ein. Für den Empfang und zehntägigen Aufenthalt ist ein umfangreiches Programm aufgestellt. Die deutsche Jugend soll u. a. auch den Plattensee besuchen. Nachdem schon vor einigen Wochen 400 Reichsdeutsche, namentlich aus Baden, die ungarische Hauptstadt besucht haben und in der zweiten Hälfte des August auch noch eine weitere Gruppe von 600 Reichsdeutschen kommen wird, ergänzen sich die Freundschaftsbeziehungen beider Länder auch auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs.

Kommunistische Wühler in den Siemenswerken

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 10. August. In den Siemenswerken in Siemensstadt wurde der Versuch gemacht, unter die Belegschaft **kommunistische Flugblätter, in denen zur Sabotage und zum Streik gehetzt wurde, zu verteilen.** Durch die Wachsamkeit der Arbeiterschaft konnten jedoch **15 der Hetzer gestellt werden.** Sie wurden in Schutzhaft genommen und in ein Konzentrationslager gebracht. Die Festgenommenen haben strenge Strafen wegen Hochverrats zu erwarten.

Der Leiter der Geheimen Staatspolizei weist in diesem Zusammenhange darauf hin, daß in Zukunft jeder Verteiler kommunistischer oder anderer Flugblätter, die gegen den Bestand der nationalen Regierung gerichtet sind, damit zu rechnen hat, **auf mehrere Jahre in ein Konzentrationslager zu kommen.** SA. und SS. haben die Anweisung erhalten, jeden Verteiler derartiger Flugblätter anzuhalten und dem Geheimen Staatspolizeiamt zuzuführen.

Viertelmillion Arbeitsdienstwillige

Berlin, 10. August. Am 30. Juni d. J. waren insgesamt 252 357 Arbeitsdienstwillige im Deutschen Reich an 4 717 Maßnahmen beschäftigt. Die größte Zahl der Beschäftigten entfiel auf Bodenverbesserungsarbeiten, nämlich 110 826. Die Zahl der geleisteten Tagewerke im ganzen Reich betrug im Juni über sechs Millionen. Auf je 100 Arbeitslose kamen Ende Juni 5,2 Arbeitsdienstwillige gegen nur 4,4 Ende April.

Ende des Monats Juni liefen im Notwerk der Deutschen Jugend insgesamt 1 050 Maßnahmen, an denen 34 724 Jugendliche beteiligt waren, darunter 7 238 weibliche. Mehr als 33 000 Jugendliche erhielten dabei auch eine gemeinschaftliche Mahlzeit. Berufliche Lehrgänge liefen Ende Juni 2 445, daran waren insgesamt 65 891 Jugendliche beteiligt.

München, 10. August. In Simbach (Oberbayern) meldeten sich am Mittwoch 6 **Mann des Oesterreichischen Bundesheeres in feldmarschmäßiger Ausrüstung.** Sie haben die Grenze überschritten, da sie wegen ihrer nationalsozialistischen Gesinnung vor der Entlassung standen. Die Soldaten, die der Garnison Braunau angehört hatten, zogen es vor, nach Deutschland zu gehen.

Danzig, 10. August. In dem Uebereinkommen vom 5. August 1933 über die Ausnutzung des Danziger Hafens sind Zusammenkünfte der beiden Regierungen vorgesehen, um dem Danziger Hafen eine gleiche Beteiligung im seewärtigen Verkehr zu sichern. Die erste Zusammenkunft dieser Art hat auf Einladung der polnischen Regierung in Warschau begonnen.

Feuergefecht mit KPD.-Schmugglern

(Telegraphische Meldung)

Saarbrücken, 10. August. Die „Saarbrücker Zeitung" meldet aus Losheim: In der Nacht zum Mittwoch kam es auf dem Galgenberge zu einem Feuergefecht zwischen Zollbeamten und Kommunisten. Die Kommunisten waren im Begriff, kommunistische Flugblätter nach dem Reiche einzuschmuggeln. Schließlich ging den Kommunisten die Munition aus und es gelang, sieben von den Verbrechern festzunehmen. Sie sind teilweise aus Gelsenkirchen. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit wurden in Losheim zwei bekannte Kommunisten verhaftet. Sämtliche Verhafteten wurden nach Trier ins Gefängnis gebracht. Die Feuerwaffen und etwa 80 Pfund Druckschriften wurden beschlagnahmt.

Saarpresse-Protest beim Völkerbund

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 10. August. Der Verein der Saarländischen Presse hat an den Völkerbundsrat ein Schreiben gerichtet, in dem gegen die Unterdrückung der deutschen Presse im Saargebiet energisch protestiert wird.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat in den letzten Monaten die saarländische Presse mit Verboten geradezu überschüttet. Bei ihrem stets gegen die nationale Presse gerichteten Vorgehen stützt sich die Regierungskommission auf einen Erlaß zur „Aufrechterhaltung der Ruhe und öffentlichen Sicherheit im Saargebiet". Die Bestimmungen dieses Erlasses sind, wie in dem Schreiben an den Völkerbundsrat hervorgehoben wird, von einer bedrohlichen Ungenauigkeit. Sie lassen alle Möglichkeiten offen, die sich in **der bisherigen Praxis stets gegen die Interessen des deutschen Saarlandes richteten.** Die Regierungskommission, die es **nicht für angebracht hielt, wenn in den letzten Monaten** im Saargebiet erscheinende Zeitungen Mitglieder der Reichsregierung beschimpften, dagegen einzuschreiten, glaubte bei jeder Gelegenheit, den

Schutz derjenigen Kreise übernehmen zu müssen, die offen oder versteckt, separatistische Propaganda betreiben.

Eine Ueberprüfung der Verbotsanlässe in den letzten Monaten zeigt, daß regelmäßig dann von der Regierungskommission vorgegangen wurde, wenn **eine deutschgesinnte Zeitung gegen die unheilvolle Tätigkeit dieser separatistischen Wühler Verwahrung einlegte.**

Die Erregung, die sich nicht nur der unmittelbar betroffenen journalistischen Kreise, sondern der gesamten saarländischen Bevölkerung wegen dieser Tatsachen bemächtigt hat, ist nur allzu verständlich. Es dient nicht der Aufrechterhaltung und Förderung der notwendigen saarländischen Freiheit, wenn der überwältigende Teil der Bevölkerung der Organe seiner öffentlichen Willens- und Meinungsbildung systematisch beraubt wird. Die Regierungskommission hat zu wiederholten Malen, so durch ihre Erklärung zur kommenden Abstimmung, die zutreffend als ein

„Schutz für Verräter"

bezeichnet wurde, **bewiesen, daß sie nicht die mit ihrer Stellung vereinbarte einzig korrekte und loyale Haltung einnimmt.** Man erwartet, daß sich der Völkerbundsrat der hohen Verantwortung bewußt ist, die ihm durch den Protest der saardeutschen Presse auferlegt wird.

Die Reihen-Garderobe



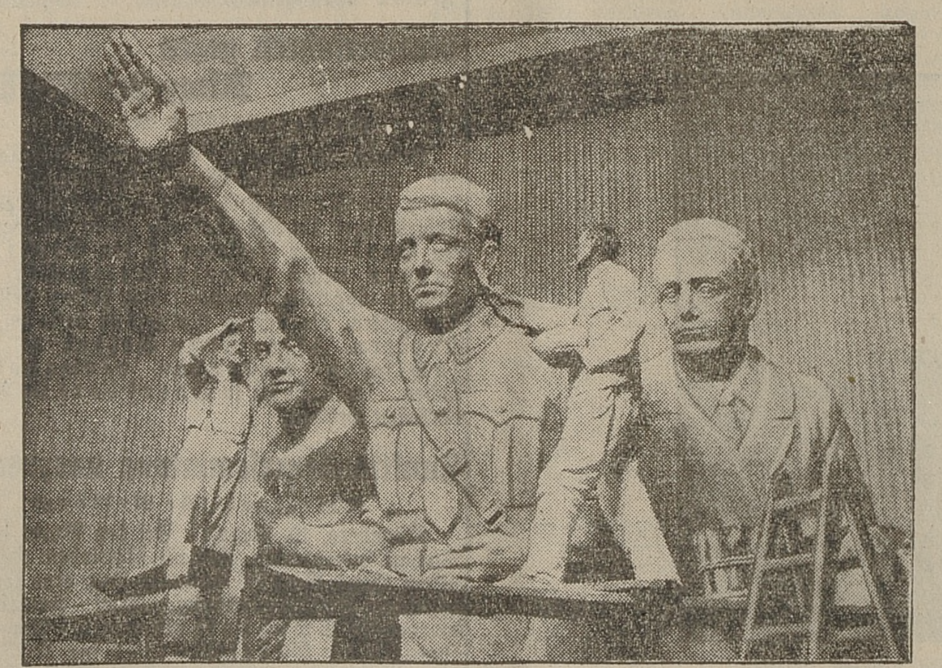
Im Deutschen Künstlertheater Berlin ist zum ersten Male die neue Reihen-Garderobe eingeführt worden, die das bisherige Durcheinander an den Theatergarderoben beseitigen soll. Es sind verschiedenfarbige Streifen für den Zu- und Abgang des Publikums geschaffen worden, so daß die Besucher in der Reihenfolge ihrer Ankunft abgefertigt werden, ohne daß Gedränge entstehen kann.



Der neue Stellvertreter Dorpmüllers

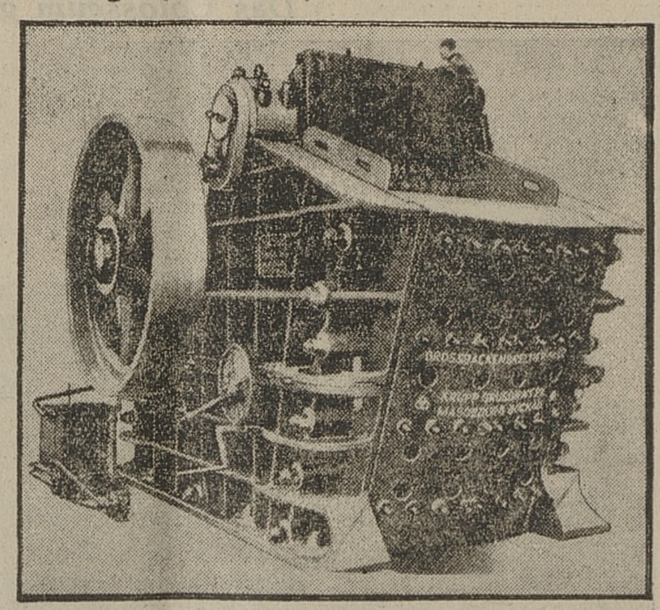
Wilhelm Kleinmann, der bisherige Präsident der Reichsbahndirektion Köln, ist zum Stellvertretenden Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft berufen worden.

Das Denkmal der Deutschen Funkausstellung



In der großen Ehrenhalle der 10. Deutschen Funkausstellung sind die Bildhauer Fuchs und Schellhorn dabei, das riesige Denkmal nach dem Entwurf des Bildhauers Schellhorn zu errichten, das die Einigung Deutschlands durch den Nationalsozialismus symbolisch darstellt.

Der größte „Nußknacker" der Welt



Die Krupp-Gruson-Werke haben eine riesige Maschine zum Zerkleinern von Gesteins- und Erzblöcken, einem sogenannten „Backenbrecher", gebaut. Diese 235 000 kg schwere Maschine kann stündlich 500 bis 800 Tonnen Gesteinsmassen zermalmen.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Der Arbeitsmarkt in Oberschlesien

38 000 Arbeitslose weniger

Bedeutender Rückgang seit dem winterlichen Höchststand

Gleiwitz, 10. August. Im Juli hat sich, wie der Präsident des Landesarbeitsamtes Schlesien, Zweigstelle Oberschlesien, mitteilt, die Zahl der Arbeitsuchenden um weitere 3000 verringert. Sie beträgt nur noch 107 185. Das bedeutet gegenüber dem Höchststand der winterlichen Arbeitslosigkeit eine Abnahme um 38 000. Bemerkenswert ist, daß dieser Rückgang nicht allein bei den Saisonberufen eingetreten ist, sondern daß auch in den Berufen Bergbau und Metallindustrie gegenüber Ende Juni rund 800 Arbeitsuchende weniger gezählt wurden. In der Berufsgruppe „Häusliche Dienste“ betrug der Rückgang in den Monaten Juni und Juli 1933 rund 643, während in der gleichen Zeit des Vorjahres nur ein Rückgang von 158 zu verzeichnen war. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ging von 7094 auf 6555 zurück, während bei der Krisenfürsorge ein Rückgang von 27 080 auf 26 351 festzustellen war. Erfreulich ist, daß sich auch die Zahlen der Wohlfahrtserwerbslosen von 40 857 auf 38 818, also um mehr als 2000, verringerte.

Erfolgreiche Arbeitsschlacht

5 Gemeinden im Leobschützer Lande arbeitslosenfrei

Leobschütz, 10. August.

Den Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit im Kreise, die vor einiger Zeit mit aller Schärfe eingesetzt haben, ist erfreulicherweise ein beachtenswerter Anfangserfolg beschieden gewesen. So sind 5 Gemeinden (Dittmerau, Eiglau, Kreisewitz, Trenkau, Tschirmkau) frei von Arbeitslosen. Nur Wohlfahrtsempfänger, also keine Arbeitslosen, die durch das Arbeitsamt unterstützt werden, führen die Dörfer Königsdorf, Kreuzendorf, Rakau, Sabschütz und Troplowitz Dorf. Der erste Schritt im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist von Erfolg gekrönt gewesen. Hoffentlich kann recht bald eine weitere Anzahl Gemeinden das gleiche berichten.

Zwei Personen im Kynauer Stausee ertrunken

Waldenburg, 10. August.

Der 21 Jahre alte Kellner Alfred Kristen aus Dittersbach und die 21jährige Hausangestellte Martha Rosemann aus Althain bei Dittersbach hielten sich in einem Boot auf dem Kynauer Stausee auf. Sie wollten gegen Abend noch ein Bad nehmen und gingen etwa 100 Meter von dem Aufbewahrungsschuppen des Motorbootes in das Wasser. Als sie etwa einen Meter vom Ufer entfernt waren, geriet Kristen in eine abschüssige Stelle und versank, wobei er seine Begleiterin mit ins Wasser riß. Noch ehe Hilfe herbeigerufen werden konnte, versanken beide in der Tiefe. Sofort herbeigeeilte Taucher suchten die Stelle ab, hatten aber keinen Erfolg.

Devisenschieber auf der Anklagebank

Die Aktien des „großen Unbekannten“

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 10. August.

Vor dem Hindenburger Schöffengericht hatte sich am Donnerstag der frühere Friseur Franz Wl. aus dem Stadtteil Zaborze zu verantworten. Der Angeklagte soll im Herbst des vergangenen Jahres, als er in Amsterdam weilte, ausländische Aktien für den Nominalbetrag von annähernd 6 300 Mark erworben und durch einen unberechtigten Weiterverkauf 1000 Mark daran verdient haben, selbstverständlich ohne vorher die zuständigen Stellen von dem Erwerb oder gar Verkauf der fremden Aktien zu benachrichtigen.

Wl. stellte jedoch alles in Abrede und erklärte, daß er bereits vor seiner Reise nach Holland die Aktien von einem Berliner Reisenden gekauft habe, der sich in seinem Geschäfte rasieren ließ. Gesprächsweise habe ihm der Reisende, in diesem Falle wieder einmal „der große Unbekannte“, in aufdringlicher Weise den Ankauf der Aktien empfohlen,

weil damit gute Geschäfte zu machen seien und die hierfür aufgebrachten Gelder angeblich zum Kaufe einer Besitzung Verwendung finden sollten. Die Ermittelungen ergaben jedoch, daß die Aktien schon eine weite Reise hinter sich hatten und nicht nur Holland, sondern auch schon Belgien passiert hatten. Der Verkauf brachte mehr als 7000 Mark ein, die selbstverständlich sofort nach Bekanntwerden der Beschlagnahme verfielen.

Die Angaben des Angeklagten, er habe die Aktien von einem Berliner Reisenden erworben, wurden durch den Staatsanwalt als unwahr hingestellt. Wl. habe genau gewußt, daß er sich gegen die Gesetze vergehe, seine Handlungsweise sei unmoralisch und verwerflich. Denn ein Reisender aus Berlin hätte sich für ein derartiges Geschäft bestimmt eine andere Verkaufsquelle ausgesucht als gerade einen Friseurladen. Im übrigen halte er den Angeklagten als voll überführt, da er sich durch sein Tun einer Gefährdung der deutschen Währung und der deutschen Volkswirtschaft schuldig gemacht habe. Aus diesem Grunde beantragte der Anklagevertreter zwei Monate Gefängnis, 500 Mark Geldstrafe oder weitere fünfzig Tage Gefängnis, ferner die Beschlagnahme der fraglichen 7 300 Mark.

Nach längerer Beratung erkannte das Schöffengericht auf zwei Monate Gefängnis, 300 Mark Geldstrafe oder 30 Tage Gefängnis und die Beschlagnahme von 7 000 Mark. t.

Zwei Monate Gefängnis für einen wilden Kraftfahrer

Der Klempner und Kraftwagenführer Friedrich W. hatte am 13. Februar d. J. auf einem für den Verkehr nicht zugelassenen Kraftwagen eine „Spritzfahrt“ durch Hindenburg unternommen. Hierbei raste er in einem gefährlichen Tempo durch die Straßen und fuhr schließlich beim Ueberqueren der Dorotheenstraße, zwischen Kania- und Glückaufstraße, in einen Postkraftwagen hinein. Der Postkraftwagen wurde von einem Postkraftwagenführer gelenkt, in dessen Begleitung sich ein Polizeibeamter befand. Während der Polizeibeamte mit unerheblichen Verletzungen davonkam, erlitt der Lenker des Postkraftwagens so schwere Verletzungen, daß er mehrere Wochen dienstuntauglich war. Das Hindenburger Schöffengericht verurteilte W. zu zwei Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist, wenn er an die Gerichtskasse 50 Mark als Buße zahlt. t.

Arbeitsloser von Giftgasen getötet

Kattowitz, 10. August.

Beim Kohlenfördern aus einem Notschacht hinter der Redengrube im Dombrowaer Revier wurden die Arbeitslosen plötzlich von giftigen Gasen überrascht. Ein Arbeiter war sofort tot, der andere wurde im hoffnungslosen Zustande ins Krankenhaus übergeführt.

Die Zirkusgalerie eingestürzt

Königshütte, 10. August.

Im Zirkus Staniewski, der gegenwärtig in Königshütte weilt, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Infolge allzu starker Belastung der Galerie brach diese plötzlich während der Vorstellung ein. Hierbei erlitt die 25jährige Margarethe Maciossek einen komplizierten Schädelbruch.



Kunst und Wissenschaft

Zoppoter Waldoper 1933

Das fröhliche, stärkende Fest deutscher Musik im norddeutschen Buchenwald begann diesmal mit einer Trauerfeier. Wir hatten uns, vom Strom der wallfahrtenden Menge fortgerissen, kaum auf dem Festplatz eingefunden, eben mit einem Blick rundum die Häupter der neuen nationalen Regierung Danzigs gezählt, mit einem zweiten den ruhig erblassenden Abendhimmel bewundert — so rauschten die riesigen duftenden Laubwände auseinander und gaben den Blick auf die Bühne frei: Da stand, von gewappneten Fackelträgern tragisch flankiert, ein kleiner kluger Mann im Gehrock, der Intendant Merz, langjähriger Regisseur der Zoppoter Waldspiele und nun oberster Kunstgewaltiger im deutschen Danzig, und erhob mit bewegter Stimme Totenklage um den eben verstorbenen Max von Schillings, den vornehmen Künstler, den ritterlichen Freund, der seit einem Dezennium dem Zoppoter Unternehmen als oberster Dirigent vorgestanden hatte, und der auch diesesmal erwartet worden war.

In Zoppot Dirigent sein: das erfordert nicht nur die übliche Erfahrung, sondern darüber hinaus einen besonderen Sinn. Wer die Kunst in den Rahmen der Natur hineinstellt, muß um die mögliche Wirkung und ihre Grenzen wissen. Da ist zunächst die besondere Akustik dieses Ortes zu berücksichtigen, der wie eine sanfte Mulde auf halber Berghöhe in tiefen Buchenwald eingebettet liegt: Im Eifer der Führung darf der Dirigent niemals vergessen, daß jeder einfallende Luftzug den Gesamtklang verändert. Man spielt hier gern Wagner, weil der starke Orchesterklang dem Waldplatz günstig ist; wenn man neben dem „Tannhäuser“ in diesem Jahr den „Fidelio“ gegeben hat, bedurfte es genauer Probearbeit, um auch diese weniger durchdringende Musik bis zu den äußersten Stehplätzen zu tragen. Karl Tutein, der Münchener Staatskapellmeister, hat seit Jahren die Probearbeit vorbereitet; die von ihm geleiteten Aufführungen erfüllten daher alle Forderungen der riesigen Hörerschaft.

Einen Rekordbesuch erlebte die zweite Tannhäuser-Aufführung. In ganz Danzig hatte sich das Gerücht verbreitet, daß Hitler, um sie zu hören, mit dem Flugzeug herübergekommen sei, manche wollten auch Goebbels gesehen haben, andere wußten etwas von der Anwesenheit des Kronprinzen, und selbst die amtlichen Stellen mußten zugeben, daß von Neudeck Hindenburgs Sohn eingetroffen sei. Unter diesen Umständen versammelten sich an 7 000 Menschen auf dem Platz, bis tief in den Wald hinein waren die Stehplätze so gedrängt voll, daß der altgewohnte Brauch, auf mitgebrachten Klappstühlen sich dort niederzulassen, nicht geübt werden konnte. Man stand, eingepfercht, stand und wartete — und vor dem Eingang der Waldoper wogte eine riesenhafte Volksmenge, alle Auffahrtswege bis zur 20 Minuten entfernten Stadt Zoppot hinunter waren verstopft. Mit Mühe begann man die Aufführung, ohne vorher den Reichskanzler gezeigt zu haben. Das große Bacchanal mit seiner berauschenden Musik verstärkte die leidenschaftliche Erregung der Massen, der blauviolett angestrahlte Venusberg wirkte eher wie eine hinreißende Propaganda für einen geschichtlichen Akt als wie eine Verführungsszene, und erst als mit sanftem, aber mächtigem Gesange aus der erleuchteten Ferne des Bergwalds der Pilgerchor herabstieg, wandten sich die Herzen der Menge allmählich der Musik zu. Die Sänger taten das Letzte, um die Kunst allein zum Siege zu führen, — die Kunst Richard Wagners, der Hitler in Bayreuth so feierlich gehuldigt hat. Es dirigierte diesmal der Dirigent Bayreuths, Karl Elmendorff; ein Mann, der die Streicher liebt, der eine langsam sich entfaltende, manchmal sogar schleppende sinnliche Wucht in Wagners Werk hineinlegt: und diese durch den Schimmer Bayreuths zur Authentizität geweihte Aufführung ergriff das Publikum im Innersten.

Die deutsche Kunst hat hier im Freistaat eine geweihte Stätte: und wenn Verträge verhindern, daß man sich vor aller Welt der politischen Leitung des deutschen Volks unterstellt, so ist doch die Kunst Sachwalterin und Statthalterin für das ewig deutsche Wesen. Hier in Zoppot erscheint uns im Grenzland der deutsche Geist in all seiner Herrlichkeit und Kraft, und wohl nirgends sonst wird die politische Sendung der deutschen Kunst besser begriffen als hier in Danzig.

Dr. Günther Sawatzki.

Hochschulnachrichten

Der Rostocker Zahnchirurg Moral †. Kurz vor Vollendung seines 48. Lebensjahres ist der Ordinarius für zahnärztliche Chirurgie an der Universität Rostock, Prof. Dr. Hans Moral, gestorben.

Der englische Historiker Holmes †. In London ist im Alter von 78 Jahren der englische Historiker Thomas Holmes, der weitverbreitete Werke über die römische Geschichte und Julius Cäsar verfaßt hat, gestorben.

Tod des Amsterdamer Zoologen Sluiter. Im Alter von 78 Jahren ist in Eerbeek in Holland der Professor an der Universität Amsterdam, Dr. C. Ph. Sluiter, gestorben. Prof. Sluiter hat an Expeditionen nach dem Krakatau, den Molukken und den Koralleninseln teilgenommen.

Neue Ordinarien an der Universität München. Auf Vorschlag der Staatsregierung hat Reichsstatthalter von Epp die akademischen Rechte eines o. Professors folgenden Gelehrten an der Universität München verliehen: dem Honorarprofessor für Strafrecht, Geheimrat Prof. Dr. Fritz van Calker, dem Honorarprofessor für Geographie Dr. Karl Haushofer, dem Vererbungsforscher Dr. Ernst Rüdin und dem Direktor des Gerichtsmedizinischen Instituts Dr. Hermann Merkel.

Veit-Stoß-Würdigung in England. In dem führenden Londoner Kunstmagazin „The Connoisseur“ unterrichtet unsere Mitarbeiterin Noemi Eskul aus Anlaß des 400jährigen Veit-Stoß-Jubiläums das im allgemeinen für Plastik wenig empfängliche englische Publikum über Werk und Bedeutung des großen deutschen Meisters und berichtet im gleichen Zusammenhang über die Feierlichkeiten bei der Eröffnung der Gedächtnisausstellung im Germanischen Museum zu Nürnberg.

Die Meißener Madonna

Das Geschenk der Reichsregierung an Kardinal-Staatssekretär Pacelli

Die Reichsregierung hat nach Abschluß des Konkordats dem Kardinalstaatssekretär Pacelli als Ehrengabe eine Madonna aus Meißener Porzellan überreichen lassen. Der Laie wird sich schwerlich eine Vorstellung von dem künstlerischen Wert dieses Bildwerkes machen können, selbst wenn er erfährt, daß das Modell zu dieser Madonna eine mehr als meterhohe Größe besitzt und bereits 1732 angefertigt worden ist. Mit dem Begriff Meißner Porzellan verbinden die meisten wohl nur die Vorstellung von ausgesucht formen- und farbenschönem Tafelgeschirr und denken an das weltbekannte „Weinblattmuster“ oder das volkstümliche „Zwiebelmuster“ der Gebrauchsgeschirre. Die Meißener Manufaktur aber hatte — auf Anregung ihres Schirmherrn Augusts des Starken — schon in ihren Anfängen den Ehrgeiz, das junge Porzellan monumentalen plastischen Aufgaben dienstbar zu machen. So entstand als eines der ersten „Kabinettstücke“, wie man die großen Porzellanbildnereien damals nannte, Johann Gottlob Kirchners Madonna von 1732, die am Beginn einer langen Reihe von Großporzellanen steht. In lieblicher Mütterlichkeit ruht auf einer Erdkugel schwebend die Himmelskönigin, geschmückt mit Krone und Zepter. Auf ihrem linken Arm trägt sie das Christuskind mit der vom Kreuz überragten Weltkugel in seiner Linken, während die Rechte den hl. Antonius von Padua segnet, der in inbrünstiger Hingabe zur Seite des barockgeschwungenen Sockels kniet. Dem Heiligen entspricht auf der anderen Seite zu Füßen der Madonna ein andachtsvoll zu ihr aufblickender Engel mit dem Kreuz und den Marterwerkzeugen, während geflügelte Engelsköpfchen im Wolkengebilde den Raum zwischen den drei großen Gestalten anmutig beleben. Man kann sich kaum eine würdigere Gelegenheitsgabe denken wie diese Madonna, die in gleicher Weise Zeugnis ablegt von der künstlerischen Gestaltungshöhe der Meißner Vergangenheit wie von der technischen Leistungsfähigkeit der deutschen Porzellankunst der Gegenwart, die aus der alten Form neues Leben zu wecken sucht.

Beuthener Stadtanzeiger

Prälat Schwierk
20 Jahre Seelsorger in Beuthen

Die durch den Tod des Prälaten Schirmeisen längere Zeit verwaiste hiesige Trinitatisparochie erhielt am 12. August 1913 einen Seelsorger. Als solchen hatte Kardinal Dr. Kopp den damaligen Pfarrer von Bismarckhütte, jetzigen Prälat Schwierk, ausersehen. In den 20 Jahren seiner seelsorgerischen Tätigkeit an St. Trinitatis hat auf seine Initiative das Gotteshaus im Innern wie auch in seiner äußeren Umgebung bedeutende Verschönerungen erfahren. Sein Werk ist auch die Errichtung der Herz-Jesu-Kuratial-Kirche, deren Benediktion am 5. Mai 1928 erfolgte. Im selben Jahre, am 28. Oktober, konnte auch die St. Josefskirche im Stadtteil Dombrowa, deren Bau er in der aufopferndsten Weise gefördert hatte, durch Kardinal Dr. Bertram konsekriert werden. Anfang des Jahres 1922, nach dem Tode des Erzpriesters Buchwald von St. Maria, wurde Pfarrer Schwierk Erzpriester des Beuthener Dekanats. Kurze Zeit später wurde ihm der Titel „Geistlicher Rat" verliehen. Seiner vielen Verdienste wegen wurde er im Jahre 1925 zum Geheimen Kämmerer des Papstes ernannt. Im vergangenen Jahr erfolgte seine Ernennung zum Fürsterzbischöflichen Kommissar des Komm. Ratibor.

*

*** 80 Jahre alt.** Am nächsten Sonnabend vollendet Witwe Klara Gottschall, Tarnowitzer Straße 34, ihr 80. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß findet um 8 Uhr früh eine. hl. Messe in der St. Trinitatis-Kirche statt.

*** 75 Jahre alt.** Verw. Frau Ernestine Schuba, Breite Straße 22, wird am Sonnabend, dem 12. August, 75 Jahre alt.

*** Zum Dr. rer. techn. promoviert.** An der Technischen Hochschule in Braunschweig promovierte zum Dr. rer. techn. der Apotheker Theo Triebel, Sohn des Klempnermeisters Rudolf Triebel aus Nowa-Wies.

*** Bestandene Reifeprüfung.** Die Reifeprüfung für die Hoch- und Tiefbau-Abteilung am 9. und 10. August haben bestanden: **Hochbauabteilung:** Altwasser, Gleiwitz; Bieniosek, Beuthen; Broll, Gleiwitz: Figlus, Beuthen; Gordzielik, Gr Strehlitz; Haiduk, Beuthen; Holzer, Peterwitz; Hönsch, Hindenburg; Hortian, M. Dombrowka; Kuß, Beuthen; Mazur, Rosenberg; Namislo, Kattowitz; Olowson, Gleiwitz; Piontek, Gleiwitz; Stolfig, Hindenburg; Wesolly, Gleiwitz. **Tiefbauabteilung:** Arndt, Oppeln; Duza, Beuthen; Gutbier, Gleiwitz; Hausdorf, Langenbielau; Klimek, Kraschcow; Kube, Gleiwitz; Lensky, Michalkowitz; Lysko, Hindenburg; Menzel, Gleiwitz; Pohl, Gleiwitz; Szczurek, Oppeln: Walther, Antonienhütte.

*** Spende zur Arbeitsbeschaffung.** Die Salamander-Schuhfabrik in Kornwestheim hat für Arbeitsbeschaffung 400 000 Mark gestiftet. Außerdem beginnt die Firma mit einem großen Erweiterungsbau in Kornwestheim, wodurch eine große Anzahl von Bauarbeitern Beschäftigung findet.

*** Verlegung der Diensträume der Stadthauptbuchhalterei.** Die Diensträume der Stadthauptbuchhalterei befinden sich von jetzt ab im Stadtsparkassengebäude am Moltkeplatz, 1. Stock, Aufgang zu den Museumsräumen.

*** Auszeichnung.** Norddeutsche Philatilisten haben dem Jungphilatelisten Werner Ziersch von hier aus Anerkennung seiner Verdienste das goldene Ehrenzeichen übermittelt.

*** Sportabzeichenprüfung.** Am Sonnabend findet um 16 Uhr im Stadion eine Sportabzeichenprüfung statt.

*** Neue Sonntagsverbindung Beuthen—Broslawitz.** Der Pressedienst der Reichsbahndirektion teilt mit: Vom kommenden Sonntag, 13. 8., ab bis 24. September d. J. verkehrt versuchsweise an allen Sonn- und Feiertagen ein weiterer Personenzug von Beuthen bis Broslawitz, Beuthen ab 9,28, Bobrek ab 9,33, Borsigwerk ab 9,38, Mikultschütz ab 9,46, Wieschowa ab 9,58, Kaminietz ab 10,03, Broslawitz an 10,08. Anschluß von Gleiwitz ab 9,16, Borsigwerk an 9,34, von Peiskretscham ab 9,12, Mikultschütz an 9,29. Damit ist die Möglichkeit geschaffen, außer mit den Frühverbindungen Beuthen ab 4,01 und Beuthen ab 7,23 auch am späteren Vormittag der Sonn- und Feiertage die wasser- und waldreichen Ausflugsorte mit verbilligten Sonntagsrückfahrkarten zu erreichen.

*** Sonntagsrückfahrkarten zum St.-Rochus-Fest in Döbern-Kupp.** Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Oppeln teilt mit: Aus Anlaß des St.-Rochus-Festes in Döbern-Kupp werden am 16. August Sonntagsrückfahrkarten nach Döbern-Kupp an jedermann ausgegeben. Die Karten gelten zur Hinfahrt ab 0 Uhr; die Rückfahrt muß am 16. 8., spätestens um 24 Uhr, angetreten sein.

*** Verstärkter Straßenbahnverkehr zum Reichswehr-Sportfest.** Zu der großen Reichswehr-Veranstaltung am Sonntag, dem 13. August, im Hindenburg-Stadion werden die städtischen Straßenbahnen auf den Strecken Wieschowa—Rokittnitz—Miechowitz—Bobrek - Karf—Beuthen verstärkten Verkehr einrichten, um möglichst vielen Volksgenossen des Landkreises Beuthen den Besuch zu ermöglichen.

*** Was ist in Beuthen los?** In der nächsten Zeit finden in Beuthen folgende Großveranstaltungen statt: **Reichswehrsportfest** und Massenkonzert mit Zapfenstreich am Sonntag, dem 13. August, 18 Uhr, im Hindenburg-Stadion. — **Allgemeines Oberschl. Tennisturnier** vom 24. bis 27. August auf den Plätzen des Tennisklubs Blau-Gelb. — **„Fest der Deutschen Schule"** (Fest des Deutschen Volkstums, VDA.) am Sonntag, dem 3. September im Hindenburg-Stadion. — **Oberschlesien-Reitturnier** des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung Deutschen Warmbluts vom 8. bis 10. September im Hindenburg-Stadion. Es wird darauf hingewiesen, daß die Abteilung für Volksaufklärung und Propaganda beim Magistrat, Stadthaus, Dyngosstraße, eine Terminliste der in Beuthen stattfindenden und geplanten Großveranstaltungen führt. Alle Vereine und Organisationen melden daher zweckmäßig und um das Zusammenfallen von größeren Veranstaltungen zu vermeiden, die von ihnen vorgesehenen Tagungen, Feste usw. dieser Abteilung rechtzeitig an. Bei den Anmeldungen der einzelnen Veranstaltungen wird auf andere etwa zu gleicher Zeit beabsichtigte Veranstaltungen aufmerksam gemacht. Außerdem bietet die rechtzeitige Anmeldung den Vorteil und die Möglichkeit, daß die Veranstalter von der Abteilung für Volksaufklärung und Propaganda beraten und im Rahmen des Möglichen bei der Durchführung unterstützt werden.

*** Autobus-Ausflugsfahrt nach Wildgrund.** Am Sonntag fährt ein städtischer Autobus vom Kaiser-Franz-Joseph-Platz früh 5,30 Uhr zum Preise von 5 RM. für die Hin- und Rückfahrt nach Wildgrund im Altvatergebirge. Anmeldungen zur Fahrt erbittet der Städt. Kraftwagenhof Bergstraße 22/26, Fernruf 3301.

*** Werbeversammlung der Friseure.** Eine Werbeversammlung der Deutschen Arbeitsfront für die Angestellten im Friseurgewerbe fand im Deutschen Haus statt, die vom Obmann Ackermann eröffnet wurde. Dann ergriff Schollek das Wort. Redner wandte sich scharf gegen die bisherigen Gewerkschaften, die vollständig versagt haben. Das Großkapital war übermächtig geworden und entzweite das Volk. Diesem Treiben ist mit der Machtübernahme Hitlers Einhalt geboten worden. Unternehmer und Arbeiter werden jetzt in der Deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossen. Die Deutsche Arbeitsfront wird die Interessen des deutschen Arbeiters wahrnehmen. Kreisverbandsleiter Herde nahm dann die Aufnahmeerklärungen an und berichtete über organisatorische Angelegenheiten.

*** Notgemeinschaft erwerbsloser Angestellter.** In der letzten Sitzung der Notgemeinschaft wurden mehrere neue Mitglieder aufgenommen. Der Vorsitzende machte die vom Gau vorgeschlagene Sterbegeldversicherung in Form einer Kollektivversicherung für die Mitglieder der Notgemeinschaft zum Gegenstand längerer Ausführungen. An der am nächsten Sonntag in Ratibor stattfindenden außerordentlichen Gauversammlung wird die Beuthener Notgemeinschaft durch ihr Vorstandsmitglied Zehnich vertreten.

*** Walzer- und Operetten-Abend.** Am heutigen Freitag findet im Schützenhausgarten ein großer Walzer- und Operetten-Abend, ausgeführt von der Standartenkapelle 156, statt. Der Eintrittspreis beträgt 10 Pfg. Am kommenden Sonntag (siehe Inserat) ist nach dem Reichswehrkonzert im Schützenhaus ein großer deutscher Ball.

*** Kirchenchor St. Trinitatis.** Fr. (20) Probe.

*** Hitler-Jugend.** Fr. (20) Standortappell im Hitlerjugendheim, Gräupnerstraße 17.

*** Turnverein Vorwärtsabteilung.** So. (20) Versammlung im Vereinslokal, Bierhaus Oberschlesien, Tarnowitzer Straße.

*** Neudeutschland.** So. (15) Vollthing im Heim. Fr. (19,30) Thing für beide Obergruppenfähnlein im Heim.

*** Kameradenverein ehem. 62er.** So. Monatsversammlung im Vereinslokal Pakusa (20).

*** Glatzer Gebirgs-Verein.** Stg. Ausflug im Auto nach Wildgrund. Auskunft und Meldung bis 15. 8. in der Buchhandlung Hermann Kühn.

*** Männergesangverein „Liedertafel".** Fr. (20) Singprobe im Vereinslokal Konzerthaus.

*** Kirchenchor St. Hyazinth.** Anläßlich des Ablaßfestes singt der Chor zum deutschen Hochamt um 9 Uhr die Missa in G von Lampart für Soli, Chor, Orgel, Streichquintett und Glocken. Die Orgelbegleitung hat cand. med. Patas übernommen, Das Streichquintett stellt

Tropensommer in Beuthen

Wie verschafft man sich nur Kühlung
Bei den afrikan'schen Gluten
Die jetzt Beuthen überfluten?
Hilft uns etwa eine Spülung?

So etwa mit Limonaden,
Rot und weißen und gemischten?
Wenn auch diese nicht erfrischten,
Soll man in dem Stadtbad baden?

Oder zieht es uns in Beuthen
Nach den Dielen, wo Maschinen
Fruchteiskühlend uns bedienen,
Wo Quartaner mit den Bräuten

Waffelnsaugend selig sitzen
Und die erste Liebe fühlen?
Dieses Tun kann uns nicht kühlen
Und wir werden weiter schwitzen . . .

Kaum kann man im Bette liegen,
Weil die Schwüle drückt und lastet . . .
Und wenn man bei Tage rastet
Stören hirnverbrannte Fliegen . . .

Nun, in Saure-Gurken-Zeiten
Ist die Sache keine andre . . .
Lieber Freund, drumm wandre, wandre
Aus nach nördlicheren Breiten!

Sollt' Dich aber Pleite hindern,
Leg Dir einen Gummibeutel
Eisgefüllt auf Deinen Scheitel . . .
Das wird schon ein wenig lindern.

Denk an Grönland und Amundsen
Und an Nansens „Nacht und Eis"
Dann wird nicht mehr saurer Schweiß
Deine Nachtruh Dir verhunzen!

Dr. Zehme.

Großes Sportfest und Zapfenstreich

Die Reichswehr kommt nach Beuthen

Die alte Garnisonstadt Beuthen beging stets Festtage, wenn die Reichswehr mit klingendem Spiel durch die Straßen der Stadt zog. Am kommenden Sonntag kommt das 1. Bat. 7. Preuß. Inf.-Reg. in unsere Stadt, um hier ihr Sportfest und ein Massenkonzert, verbunden mit dem Großen Zapfenstreich, abzuhalten. Die Bevölkerung Beuthens wird den Truppen, die die Tradition unserer ruhmreichen Armeen tragen, einen herzlichen Empfang bereiten. Die Reichswehr trifft am Sonntag nachmittag um 1,45 Uhr mit einem Sonderzug am Hauptbahnhof ein, und wird mit 6 Kapellen an der Spitze feldmarschmäßig durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach dem Stadion marschieren. Sie nimmt hierbei folgenden Weg: Bahnhofstraße, Kaiser-Franz-Joseph-Platz, Post-, Tarnowitzer-, Ostland-, Jahnstraße nach dem Stadion (Schießwerderseite). Straßen und Häuser der Stadt Beuthen werden zum festlichen Empfang unserer Reichswehr reichen Flaggenschmuck tragen. Straßen und Plätze, durch die die Feldgrauen marschieren werden, werden von jubelnden Menschenmassen dicht umsäumt sein. Zu der Veranstaltung im Stadion, die um 18 Uhr beginnt, ist ein Massenbesuch zu erwarten. Ein Beweis dafür ist die rege Nachfrage und der große Verkauf von Eintrittskarten in den Vorverkaufsstellen.

Im

Programm der Stadionveranstaltung

sind u. a. vorgesehen: Von 18—19 Uhr militärische Sportwettkämpfe (Hindernisläufe, Stafetten, Bodenturnen etc.) Anschließend findet von 19,10 bis 20 Uhr unter Leitung von Obermusikmeister Winter ein Massenkonzert, ausgeführt von 6 Musikkorps, statt. Nach einigen Schauvorführungen marschieren um 21 Uhr 150 Fackelträger in die Kampfbahn ein. Dies ist der Auftakt zu dem um 21,20 Uhr beginnenden Großen Zapfenstreich, der unter Leitung von dem in Oberschlesien allseits bekannten Obermusikmeister Markscheffel steht. Der Zapfenstreich endet mit dem Lied der Deutschen und dem Horst-Wessel-Lied. Das Ende des Zapfenstreiches wird durch eine Signalbombe angekündigt. Den Ordnungsdienst in der Stadt und im Stadion haben Schutzpolizei und SS. übernommen. Der Rückmarsch der Truppen durch die Stadt erfolgt erst, wenn das Stadion vom Publikum restlos geräumt ist. Der Weg ist folgender: Jahnstraße, Ostlandstraße, Gr Blottnitzastraße, Schießhausstraße, Ring, Tarnowitzer-, Gartenstraße Bahnhof.

Da die Nachfrage im Vorverkauf sehr groß ist, empfiehlt es sich, Karten rechtzeitig in den folgenden eingerichteten Vorverkaufsstellen zu sichern: In Beuthen: „Ostdeutsche Morgenpost", in Hindenburg und Gleiwitz die Filialen des Musikhauses Cieplik.

In Anbetracht dessen, daß der Reinertrag dieser Reichswehrveranstaltung für das Beuthener Gefallenen-Ehrenmal bestimmt ist, ist zu wünschen, daß das Stadion am Sonntag wieder einen Massenbesuch aufweist.

Meteore und Sternschnuppen

Betrachtet man in den Augustnächten den Sternenhimmel, so nimmt man durch das Dunkel der Nacht hinschießende Lichtstreifen wahr, und des öfteren sieht man auch eine zur Erde eilende Feuerkugel mit einem leuchtenden Schweif. Man hört dann die Leute sagen: „Die Sterne fallen vom Himmel." Diese Naturerscheinung, deren Ursache viele nicht kennen, bezeichnen wir als Meteore und Sternschnuppen. Es sind Teile von fremden Weltkörpern, die in den Bereich unserer Erde gelangen und sie mit neuen Stoffen bereichern. Diese Himmelserscheinungen treten mit gewisser Regelmäßigkeit in den August- und Novembernächten auf, und zwar in der Zeit vom 8. bis 15. August und vom 10. bis 14. November. Das findet seine Erklärung darin, daß unsere Erde zu dieser Zeit von Sternschnuppenschwärmen umkreist wird, von denen viele in ihre Nähe kommen.

Meteore und Sternschnuppen bestehen in der Hauptsache aus Stein- oder Eisenmasse — also aus denselben Bestandteilen wie unsere Erde. Kommen sie in den Bereich der Anziehungskraft der Erde, dann fallen sie mit ungeheurer Geschwindigkeit zu ihr hernieder. Waren sie vorher kalt und nichtleuchtend, so werden sie jetzt infolge der Reibung mit der Atmosphäre glühend und leuchtend. Der hinter ihnen folgende Feuerschweif besteht aus verbrennenden Teilchen des Meteors, die sich unterwegs losgelöst haben. Die Größe der niederfallenden Feuerkugeln oder Meteore ist sehr verschieden. Vielfach verbrennen sie schon unterwegs. Oft aber erreichen sie in ansehnlicher Größe den Erdboden. So sind in den verschiedenen Teilen der Erde Meteorsteine von einem Gewicht von 2000 bis 25 000 Klg. niedergefallen, und an der Westküste von Grönland hat man einen Meteorstein entdeckt, dessen Gewicht 90 000 Klg. beträgt. Ungeheuer zahlreich sind die Sternschnuppen, die in die Lufthülle der Erde gelangen. Man schätzt ihre Anzahl auf 8—10 Millionen, während in demselben Zeitraum höchstens 5 Meteore zur Erde fallen.

Die Meteore enthalten dieselben Stoffe, aus denen unsere Erde aufgebaut ist. Vorherrschend ist das Eisen, aber auch andere Metalle und Gesteine sind vertreten. Daraus schließen wir, daß die anderen Himmelskörper aus denselben Stoffen aufgebaut sind wie unsere Erde. Nach der chemischen Zusammensetzung umfassen die Meteore zwei Gruppen: Eisenmeteore und Steinmeteore, erstere enthalten reines Eisen, letztere bestehen aus den verschiedensten Gesteinsarten. Ja, sogar Diamanten und komprimierte Gase hat man des öfteren festgestellt. Häufig entzünden sich die Gase beim Durcheilen der Lufthülle, so daß regelrechte Explosionen entstehen. Zusammenfassend kann man sagen, daß diese fremden Himmelskörper alle chemischen Elemente beherbergen, die auf unserer Erde vorkommen.

Da man festgestellt hat, daß die Bahnen gewisser Kometen genau zusammenfallen, so folgert man daraus, daß die Meteore und Sternschnuppen der Kometenwelt entstammen. Demnach sind Zusammenstöße und Zertrümmerungen unvermeidlich, und das Verschwinden bekannter Kometen deutet darauf hin, daß sie sich ganz aufgelöst haben.

Die Sternschnuppen kommen aus dem Weltenraum, gelangen in die Anziehungskraft der Erde und fallen auf diese nieder. In Entfernungen von über 100 Klm. über unserer Erde fangen diese Himmelskörper auf ihrer Bahn plötzlich an, aufzuleuchten, und dieses Aufleuchten beweist, daß in diesen Höhen sich unsere Luft allmählich in dem Weltenraum verliert. Daß das Aufleuchten bereits in den dünnsten Schichten unserer Luft sich vollzieht, hat seine Ursache in der rasenden Geschwindigkeit, mit der diese Lichtboten dahinschießen. Sie erreichen den Erdboden in den seltensten Fällen, da sie aus dem feuerflüssigleuchtenden Zustand in der Atmosphäre in den gasförmigen übergehen. Die Sternschnuppen sind aber nicht die kleinsten kosmischen Gebilde, die zu uns herniederfallen. Häufig fällt auch kosmischer Staub zur Erde herab, und die chemische Untersuchung dieses Staubes hat unzweifelhaft den kosmischen Charakter festgestellt. So vollzieht sich in dem Weltenraum ein ständiges Werden und Vergehen. Unsere Erde wird fortgesetzt aus diesem mit Stoffen, teils in fester, teils in gasförmiger Form angereichert, und es ist nicht ausgeschlossen, daß auch sie Teile in den Weltenraum hinausschleudert, die wieder andere Gestirne anreichern. So findet nach dem Willen unseres Schöpfers ein ständiger Austausch von Stoffen zwischen den einzelnen Weltkörpern statt, wodurch wahrscheinlich die Keime des Lebens von einem Gestirn zum anderen verbreitet werden.

A. Pustelnik, Lehrer.

Reichstheaterkammer. Die sieben Spitzenverbände des deutschen Theaters haben sich nach Unterstellung unter den Reichsminister für Propaganda zur Reichstheaterkammer vereinigt, der die einheitliche Pflege eines nationalen deutschen Theaters obliegt. Der Reichstheaterkammer gehören an: Der Deutsche Bühnenverein, die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger, die Vereinigung der künstlerischen Bühnenvorstände, der Deutsche Chorsängerverband und Tänzerbund, die Vereinigung der Bühnenverleger, der Verband Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten, der Einheitsbund Deutscher Berufsmusiker. Reichsminister Dr. Goebbels hat zum Präsidenten der Reichstheaterkammer Ministerialrat Laubinger ernannt.

Deutsche Heil- und Wildpflanzen. Von Wilhelm Wenzel. Ein gemeinverständliches Gebrauchswerk zum Erkennen und zur Förderung des Sammelns der häufigsten in Deutschland wild wachsenden Heil- und Nutzpflanzen mit Angabe ihrer Verwertung. (Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Preis 3 Mark). — Was auf Wiesen und Feldern, an Hängen und Rainen blüht und wuchert, das sind vielfach Kräuter von weniger oder fast unbekanntem, aber darum nicht minder wirksamem Heilwert. Nicht weniger als 50 Millionen Mark gibt Deutschland jährlich für die Einfuhr ausländischer Heilkräuter aus, die vielfach nicht minder wirksam auch der deutsche Boden trägt, die aber nur vereinzelt gekannt, nur vereinzelt gesammelt und verwertet werden. Hier liegt eine Aufgabe, die aus gesundheitlichen und volkswirtschaftlichen Gründen heraus bei den maßgebenden Stellen nicht unbeachtet bleiben wird. Nach den Anleitungen dieses Buches und den beigegebenen Bildern kann man alle Heilpflanzen genau kennenlernen. Weiter findet man Anleitungen zum richtigen Sammeln, zum Trocknen und nicht zuletzt auch die Angaben über den Verkauf (Preisstand!) und das **Verwenden der Heilpflanzen.**

Unterhaltungsbeilage

Der Wüstentod von Agedabia

Verhängnisvoller Irrtum eines Chauffeurs — Der Griff ins Schlangennest

Das Drama von Agedabia ist augenblicklich der erschütternde Gesprächsstoff in danz Italien. Ein furchtbares Wüstenabenteuer, dem ein in Italien sehr angesehener Ingenieur zum Opfer gefallen ist, hat der verhängnisvolle Irrtum eines Chauffeurs verschuldet, und nur dem glücklichen Umstande, daß die italienische Kolonialregierung in Lybien sofort nach Bekanntwerden Hilfsflugzeuge und Automobile einsetzen konnte, ist es zu verdanken, daß nicht noch zwei weitere Menschen unter furchtbaren Qualen ihr Leben einbüßen mußten.

Am 23. Juli begab sich Ingenieur Francesco Barresi mit seiner Gattin und seinem Chauffeur Mondini im eigenen Auto von Aghela aus auf die Reise. Das junge Ehepaar wollte das nur 6 Stunden Reise entfernte Agedabia erreichen, wo der Ingenieur eine von seiner Gesellschaft eben fertig gestellte Straße besichtigen sollte. Mit Rücksicht auf die Nähe nahmen sie nur ganz wenige Lebensmittel mit, ein Umstand, auf den das ganze Verhängnis zurückzuführen ist.

Die Tragödie begann schon einige Kilometer nach Aghela. Der Chauffeur bog im Glauben, auf diese Weise den Weg abzukürzen, in eine falsche Straße ein, und erst nach 50 Kilometer entdeckte er, daß er sich auf der Straße nach Mada befand. Er versuchte nun, den Irrtum gut zu machen; konnte sich aber nicht orientieren. Er nahm Straße auf Straße und legte so etwa 60 Kilometer zurück. Plötzlich befand sich das Auto mitten in der Wüste, und Wasser und Benzin waren zu Ende. Die Lage der drei Menschen wurde außerordentlich kritisch, umso mehr, als um das Unglück noch zu steigern, ein überraschender Wüstensturm sich erhob und Menschen und Auto unter den herangepeitschten Sandbergen zu begraben drohte.

Der Chauffeur beschloß, Hilfe heranzuholen, und machte sich trotz des Sandsturms auf den Weg. Das Ehepaar gab ihm die drei Büchsen Milch mit, die es als Reisevorrat bei sich hatte, und blieb selbst ohne Wasser und Nahrung zurück.

Sie warteten auf Hilfe. Stunde um Stunde verging, ohne daß der erbarmungslose Wüstenwind, der unermüdlich neue Sandmassen heranpeitschte, sich beruhigen wollte. Völlig erschöpft drängte sich das Ehepaar an die schützende Autowand und suchte mit letzter Kraft mit den vom niederprasselnden Sand blutig gewordenen Händen das Gesicht zu schützen. Ingenieur Barresi sucht mit einer Hand immer wieder seine Frau aus der Sandverschüttung herauszugraben — aber vergebens. Schließlich schien die junge Frau den Kampf um das Leben aufgeben zu wollen und fiel in Ohnmacht. Der Ingenieur holte das Letzte aus sich heraus, um das Unglück zu verhüten. Er brachte seine Gefährtin wieder zu sich. Es war eine Nacht des Schreckens, wie sie die grausamste Phantasie nicht erfinden könnte. Endlich legte sich der Sturm. Das Ehepaar beschloß, sich auf den Weg zu machen. Gequält von Hunger und Durst legten sie noch 20 Kilometer zurück — vergebens! Ringsum war keine lebende Seele zu entdecken und kein Wassertropfen. Wieder wollten sie zurück zum Auto. Vielleicht ist es dem Chauffeur gelungen, Hilfe herbeizurufen, vielleicht... erwartete man sie schon dort, und alles Unglück hätte ein Ende gefunden.

Buchstäblich auf allen Vieren versuchten nun die Unglücklichen zurückzufinden, krochen sie Schritt um Schritt mit letzter Kraftreserve durch den Wüstensand. Wieder war ein Abend herangebrochen, waren 50 Stunden vergangen in einem übermenschlichen Kampf gegen Hunger, Durst und peitschenden Wüstensand. Jetzt aber konnten sie nicht weiter. Das Auto schien unerreichbar. Hier wollten sie nun bleiben, hier sterben. Der Ingenieur suchte noch eine kleine Schutzmauer aus Steinen aufzuführen, um bei einem Heranbrausen des Wüstenwindes einigermaßen widerstehen zu können. Mühevoll trug er die Steine zusammen, indes seine Frau apathisch im Sande lag. Plötzlich schrie der Ingenieur furchtbar auf. Beim Lockern eines Steines war er nämlich auf ein Schlangennest gestoßen, und das aufgestörte Tier biß wütend in seinen rechten Ringfinger. Die entsetzte Frau konnte sich kaum erheben. Sie sah ihren Mann unter furchtbaren Qualen leiden, aber erschöpft bis aufs letzte und bar jedes Hilfsmittels, mußte sie dem schrecklichen Schicksal seinen Lauf lassen.

Nach vierstündigem Todeskampf hauchte der Ingenieur sein Leben aus. Seine Gefährtin, von Schmerz aufgewühlt, von Hunger und Durst dem Wahnsinn nahe gebracht, verlebte nun noch eine ganze Nacht neben der Leiche des Gatten, und als der neue Morgen heranbrach, entdeckte sie zu ihrem Entsetzen, daß sie sich nur wenige Meter von dem Auto befanden, das sie tags vorher zu erreichen suchten, und daß nur ein neu aufgewehter Sandhügel es ihren Blicken verdeckt hatte. Wäre dieser Sandhügel nicht gewesen, hätte ihr Gatte das Auto gesehen; dann wäre ihm der verhängnisvolle Griff ins Schlangennest erspart geblieben....

Das Schicksal wollte es anders. Die aufgehende Sonne scheint wieder, beleuchtet mit ihren sengenden Strahlen den Leichnam eines Mannes, der noch vor wenigen Tagen jung und kräftig dastand, die Lebenstrümmer einer Greisin, die noch vor wenigen Tagen eine 25jährige schöne Frau war.

Frau Barresi hat wunderbarerweise den Kampf wieder aufgenommen. Das Auto gibt ihr neuen Mut. Die Lippen, vom Durst verbrannt, preßt sie an das Verdeck und sucht auf diese Weise etwas von dem Nachttau zu erhaschen. Plötzlich ... hört sie Motorensurren. Ein Flieger! Hilfe ... Hilfe ...! Dieser Schrei aus letzter Kraft scheint den Propellerlärm zu übertönen. Immer tiefer kreist der Flieger, und plötzlich fällt ein Gefäß zu ihren Füßen: Wasser! Das rettende Element. Dann folgt eine Botschaft vom Flieger: „Mut junge Frau, ich kann nicht landen, aber ich bringe Hilfe. Ich komme bald wieder."

Das Ausbleiben des angekündigten Ingenieurs hatte natürlich in Agedabia Unruhe hervorgerufen, und die Kolonialregierung setzte sofort Flugzeuge, Automobile und Karawanen in Bewegung. Nur dem Flugzeug gelang es, die Unglücklichen zu entdecken, die anderen kehrten unverrichteter Dinge heim.

Das Rettungswerk konnte nun rasch vollzogen werden. Der Pilot verständigte die Behörde und lenkte die Hilfsautos ans Ziel. Zwischendurch — wunderbare Geste der Barmherzigkeit — kehrte er immer wieder zu Frau Barresi zurück und warf ihr ermutigende Botschaften und Lebensmittel ab. Endlich war es soweit. Die rettenden Autos brachten Frau Barresi ins Hospital von Bengasi und den Leichnam ihres Gatten auf die Bahn, um die letzte Reise in die Heimat anzutreten. Ganz Italien nimmt teil an dem Schicksal dieser Frau, die das Drama von Agedabia zur Greisin gemacht hat.

Hans Bauer:

Meine malträtierte Haut

Vor zehn Tagen bin ich nun also hier an der See angekommen, und die schönsten und gründlichsten Erfahrungen, die ich bislang gemacht habe, beziehen sich auf die Behandlung des Sonnenbrandes.

Am Abend des zweiten Tages wiesen die vom Badeanzug nicht bedeckten Teile meiner Haut eine karmesinfarbene Tönung auf, und ich verspürte ein lästiges Straffen und Spannen. Ich befragte mich bei meinen Pensionsnachbarn. Sie stellten sich als alljährliche Besucher der See vor, gaben beruhigende Erklärungen ab und empfahlen mir, mich mit einer beliebigen Creme ordentlich einzufetten. Ich befolgte den weisen Rat und legte mich am nächsten Tage fettglänzend in die Sonne. Am Abend war das Ziegelrot meiner Haut in ein sattes, weithin leuchtendes Purpur übergegangen, und meine Brust- und Rückenpartien schleuderten die Hitzeenergien eines wohltemperierten Bügeleisens aus.

Ich wandte mich an meine Wirtsleute, die auf eine dreißigjährige Vermieterpraxis zurückblickten und vorgaben, den Verlauf unzähliger Fälle von Sonnenbrand verfolgt zu haben. Sie erklärten kategorisch, daß es nur ein einziges Mittel dagegen gäbe: Kartoffelpulver! Ich kaufte mir zwei Pfund davon und bestreute Nacken, Schultern, Brust und Rücken. Gelindert wurden meine gräßlichen Schmerzen dadurch zwar nicht im geringsten, denn das Mehl blieb überhaupt nicht haften, aber es bildeten sich reizvolle kleine Pulverinseln in meinem Bett, deren Knetung und Linienverschiebung die einzige Zerstreuung einer ebenso qualvollen wie schlaflosen Nacht boten. Frühmorgens quälte ich mich in meinen Anzug hinein — jede leiseste Berührung des Hemdes mit meinen wunden Körperstellen löste rasenden Schmerz aus — und schlich zur Kaffeetafel. Ich fand verständnisvolle Anteilnahme für mein Leid und wurde von einer Dame auf die frappierende Wirkung aufmerksam gemacht, die eine kräftige Franzbranntwein-Einreibung auf den Sonnenbrand ausübe.

Ich wankte in die Drogerie. Dort hielt sich zufällig ein alter Fischer auf, der aus freien Stücken eine durchaus treffende Diagnose meines Zustandes stellte und sich, als früherer Soldat, deutlich aus Manöverzeiten her verschiedener besonders schwerer Sonnenbrand-Fälle erinnerte, die durchweg mit Kalkwasser und Leinöl aufs erfolgreichste bekämpft worden seien. Der Drogist hatte davon nichts gehört, wohl aber war ihm die Anschauung geläufig, daß Franzbranntwein helfe. Er bezeichnete sie als einen sinnlosen Aberglauben medizinischer Laien und pries ein amerikanisches Mittel Hermelinon, das er auf Lager habe und das als zweckmäßigstes, sicherstes und wirksamstes bezeichnet werden müsse. Er vertreibe es seit 1925, und in der vorigen Saison hätte sich die Salbe bei einem Kurgast bewährt, der von Sanitätern auf der Bahre in den Laden getragen worden wäre und den der Badearzt Neigung gehabt habe, aufzugeben.

Ich rieb mich nunmehr mit Hermelinon ein, und der einzige, dem damit geholfen war, dürfte der Drogist gewesen sein. Ich selbst nahm, in einer selbstverständlich wiederum schlaflosen Nacht, Gelegenheit, eine Körperlage zu entdecken — angezogene Knie, gehöhlter Oberkörper, vorgeneigter Kopf — die es tatsächlich ermöglichte, die Verbindung der verbrannten Stellen mit dem Bettzeug zu hintertreiben. Man liegt dabei nicht gerade bequem, aber man hat doch wenigstens nicht das Gefühl, daß einem die Haut vom lebendigen Leibe gerissen wird.

Ich war ratlos, verbittert, verzweifelt. Am nächsten Morgen lieferte der Briefträger die Post bei mir ab. Auch er stellte sich als Sonnenbrand-Sachverständiger vor, bedauerte, daß ich ihn nicht von allem Anfang an zu Rate gezogen habe und pries mit begeisterten Worten die Homöopathie, die in diesem Falle gebieterisch den Genuß von Kamillentee verlange. Ich ließ mir einige Liter davon anrichten und trank wie der Zwerg Perkeo. Es zeigte sich, daß diese Prozedur zwar einflußlos blieb auf die Beschaffenheit meiner Haut, dafür machte sie sich aber anderweit im günstigsten Sinne bemerkbar.

Ich ließ nunmehr den Arzt kommen. Der Arzt verordnete mir neuerdings eine Salbe, die nach erfolgter Einreibung mit Puder zu bestreuen sei. Im Verlaufe dreier weiterer Tage heilten die wunden Stellen daraufhin tatsächlich ab: die lässig behandelten Stellen gesundeten zuerst, die am intensivsten behandelten zuletzt.

Gegenwärtig bin ich einigermaßen wiederhergestellt. Meine Haut hängt in Fetzen vom Leibe: aber das ist schon der Gesundungsprozeß. Ich habe auch mittlerweile die ermunternden Worte meiner Pensionsnachbarn, meiner Wirtsleute, des alten Fischers, des Drogisten und des Briefträgers entgegengenommen. Sie alle beglückwünschten sich zu ihrer Kenntnis eines erprobten Sonnenbrandmittels, das auch an mir sich so sichtlich bewährt habe.

Man soll Sonnenbrand übrigens auch, wie ich soeben erfahre, sich selbst überlassen können. Er heile in diesem Falle innerhalb dreier Tage ab.

Die Tochter

4) Roman von K. STRUPPE

5. Kapitel.

Cajetan Klimm hatte sich, falls es ein Sohn werden würde, als Pate angeboten und einen monatlichen Zuschuß von hundert Mark versprochen. Imogen hatte gemeint, Stephan würde sich über diese Nachricht freuen. Statt dessen gab er ihr eine mürrische Antwort. Es sei ihm nicht gut, er habe Schmerzen im Leib. Wahrscheinlich habe er sich bei dem ewigen Frühjahrsregen drunten in Freimann erkältet. Einen Arzt rufen? Nein, er danke, das könne er sich nicht leisten.

„Da," sagte er und reichte ihr zwei Briefe hin, „da sind die Rechnungen für dreihundert Meter Gartenzaun und für die Anlage der Wasserbrente. Dein Onkel kann gleich mit dem Zuschuß beginnen, sonst verhungern wir noch, ehe das Kind da ist."

Imogen wollte schon erwidern: Der Hausbau war ja dein Plan — aber sie schwieg und nahm die Rechnungen an sich.

Da Stephan von seiner Krankheit nicht mehr sprach, vergaß auch Imogen darauf, bis er eines Nachmittags zu ihr sagte: „Du gehst in die Stadt? Wenn du gerade daran denkst, schicke mir doch für heute abend den Arzt herauf. Wenn es dir keine Mühe macht."

Sie schaute ihn verwundert an. Wenn es dir keine Mühe macht! Seit wann fand er denn Zeit und Lust, an ihre Mühe zu denken und seine Wünsche in solch gütige Form zu kleiden? Etwas Müdes und Fremdes war in seiner Stimme, fast wie damals, als er ihr den Tod der kleinen Mena mitgeteilt hatte.

Gegen Abend kam sie von ihren Besorgungen zurück, aber da hatte sich Stephan schon gelegt. Bald darauf erschien der Arzt und gab seine Anweisungen, ohne jedoch etwas Bestimmtes festzustellen. Im Laufe des nächsten Tages wollte er wieder nachsehen.

Während der Nacht aber wurden die Schmerzen unerträglich, so daß Imogen zu einem anderen Arzt lief, der in der Nähe wohnte.

„Sofort ins Krankenhaus!" befahl dieser.

Am frühen Morgen fuhr man Stephan dorthin. Noch am gleichen Vormittag war die Operation.

Bis zur Besinnungslosigkeit müde gehetzt von den Erledigungen, die ihr niemand abnahm, stand Imogen abends an seinem Bett.

„Imma!" hat er noch ein paarmal gesagt, und „Mutter!" Ja, seine Mutter war auch da. Das war eine große, starke Frau, deren Wesen viel Platz im Leben beanspruchte. Sie hatte den Sohn nie so recht an Imogen abgetreten; ihr Einfluß hatte stark sein Denken und Handeln beherrscht. Beide hatte dieselbe nervenlose Robustheit, die Imogen so oft wehe tat.

Auch in dieser Stunde gab es für Imogen keine Kostbarkeit letzter Worte. Stephan gehörte mehr der Mutter; neben dieser kam es Imogen nur schwach zum Bewußtsein, daß sie Stephans Frau war und Rechte hatte — auch das Recht auf Teilnahme an einem großen Schmerz. Aber sie spürte gar keinen Schmerz. Seit voriger Nacht war sie von einem Erstaunen in das andere gejagt worden. Und jetzt? Wenn ihr noch etwas zum Bewußtsein kam, so war es die Furcht vor dieser Mutter, die neben ihr stand und ihren eigenen Sohn verlor. Imogen wäre gar nicht überrascht gewesen, wenn Stephans Mutter sie für den Verlust mit bösen Worten verantwortlich gemacht hätte.

Auch die Tochter dieser Frau war da. Beide waren eine durch Schmerz geeinigte Macht. Imogen aber schied in dieser Stunde ganz selbstverständlich aus dem Familienverband der Gottalovas aus, in dem sie von jeher uneingewurzelt gestanden hatte.

Da es schon später Abend war, als Stephan Gottalova starb, durfte man nicht mehr lange im Krankenhaus verweilen. Eine Ordensschwester blieb bei dem Toten, eine andere führte die Angehörigen hinaus.

Hinter geschlossenen Türen lagen die Kranken, die dem Leben und der Genesung entgegenschliefen. Süßlicher Chloroformgeruch erfüllte die Luft dieser langen, stillen Gänge, die alle rechtwinkelig abbogen und gleichförmig waren wie die Wege eines Irrgartens. Der traurigmachende Chloroformgeruch schien intensiver zu werden, als man am Operationssaal vorbeikam. In diesem Saal war am Morgen noch Stephan gelegen. Zwei Stunden hatte die Operation gedauert und viel Blut hatte es gegeben. Imogen erinnerte sich, daß Stephan ihr einst erzählt hatte: In Blut schwamm das Zimmer bei meiner Geburt, als ob ich nicht hergewollt hätte. In Blut und Schmerzen war er jetzt gestorben, und Gott kümmerte sich nicht darum, ob er schon fortgewollt.

Die Augen der Mutter waren vom Weinen verquollen und der Schwester rannen immer noch die Tränen über das Gesicht. Draußen schlug ihnen feindseliger Regen entgegen. Man hatte sich um Schirme und Schleier zu kümmern; es war nicht Raum für viele Worte.

An der Haltestelle wartete man auf die letzte Straßenbahn.

„Und du, Imma? Willst du bei uns nächtigen?" fragte die Mutter.

„Danke, nein, ich will schon heimgehen; denn ich habe noch viel zu besorgen."

„Wie du willst. Da kommt unser Wagen. Wir schauen morgen früh bei dir nach und helfen dir."

Man gab sich stumm die Hand. Die Schwester schluchzte von neuem.

Imogen ging langsam heimwärts. Fast hätte sie sie Lust verspürt, sich auf eine Bank am Rande der Anlagen zu setzen. So müde war sie und ganz unfähig, das zu begreifen, was seit gestern abend geschehen war.

Kindische Gedanken umflatterten sie wie zudringliche Insekten: Ich kann heute heimkommen, wann ich will; niemand wird da sein, der mich ungnädig empfängt....

Sie sagte sich vor: Stephan ist tot, der die große Liebe meines Lebens war. Aber ihre Denkfähigkeit prallte an diesen Worten wie an einer glatten Wand ab. Sie konnte keinen Schmerz fühlen — und sie hätte doch wie aufgelöst in Leid sein müssen. Einmal aber — so meinte sie — werden die Türen, hinter denen das Leid jetzt schläft, aufspringen, und leere Begriffe werden sich mit schmerztiefer Bedeutung füllen. Und ich werde viel unglücklicher sein als damals, als mir der eine Tag beide Eltern und die bürgerliche Ehrsamkeit nahm. —

Die Wohnung war angefüllt mit Zeichen der Hast und Ueberstürzung der letzten Nacht. Da lagen noch die Dinge, die an Leidensanfänge und wachsende Sorge erinnerten, an Ratlosigkeit und Kampf gegen den Tod: Tücher, Wärmeflaschen, Wäsche.

Im Vorplatz hing Stephans Arbeitsrock, an den Ellbogen etwas ausgebuchtet, als steckten noch Arme darin.

Imogen drehte alle Lichter an, um die Schatten des dunklen Grauens zu verscheuchen.

Eine angerauchte Zigarre lag in der grünen Aschenschale, und auf dem Schreibtisch war noch die halbfertige Planskizze für das neue Transformatorenhaus.

Imogen war ans Fenster getreten. Von der nahen Kirche schlug es zwölf Uhr. Gleichförmig und teilnahmslos warf die Glocke ihre Stundenschläge in die Luft — wie gestern, wie morgen, wie immer. Der Wind trieb die Wolkenfetzen durcheinander; auf blauschwarzem Grund schwammen einige große Sterne.

Und käme tausendfaches Todesleid über mich, dachte die Frau, alles wäre doch nur ein winziges Geschehen und vor Gott bloß der Schatten eines Schattens. — — — — —

6. Kapitel.

Charlotte Rosner begab sich in das Arbeitszimmer ihres Mannes. Sie traf ihn am Schreibtisch sitzend, sah aber gleich, daß er nicht arbeitete, sondern in Sorgen versunken vor sich hinbrütete.

„Willst du nicht kommen, Magnus? Wir warten schon lange mit dem Abendessen auf dich."

„Ach, du bist es selbst, Charlotte! Ja, ich komme schon. „Aber er erwachte kaum aus seinen Gedanken. „Was sagst du zu dieser Nachricht?"

Imogen hatte in einem kurzen Brief Stephans Tod mitgeteilt. „Was machen wir denn jetzt mit Imogen?" fragte der Sanitätsrat, aber es hörte sich an, als richte er die Frage an sich selbst.

„Sie bekommt jedenfalls eine ansehnliche Pension," entgegnete Charlotte. „Vielleicht kann sie auch in ihren früheren Beruf zurück; ich glaube sogar, daß sie wieder staatlich angestellt wird. Wir könnten froh sein, wenn unsere Töchter so gut und sicher versorgt wären, wie Imogen es ist."

Rosner sagte nachdenklich: „Als sie mir vor einigen Tagen begegnete, fand ich sie leidend und vergrämt aussehend. Ich habe mir hernach Vorwürfe gemacht."

„Wieso denn? Sind wir für die Leiden ihrer Ehe verantwortlich? Sie hat uns nicht um Rat gefragt, bevor sie Stephan Gottalova heiratete, sie hat sich nur von ihrer Leidenschaft führen lassen. Von Alix sprichst du nicht, die bei der Wahl ihres Gatten auch an ihre Eltern denkt."

(Fortsetzung folgt.)

Zweigstellensteuer bleibt

Keine Warenhaussteuer in Preußen

Im Anschluß an die vor einigen Tagen ergangene Verordnung über die Durchführung der Warenhauszweigstellensteuer haben der preußische Innenminister und der Finanzminister einen Erlaß veröffentlicht, in dem festgesetzt wird, daß die preußische Staatsregierung von der Ermächtigung des Reichsgesetzes über die Warenhaussteuer, eine solche Warenhaussteuer einzuführen oder den Gemeinden die Einführung zu gestatten, keinen Gebrauch gemacht habe. **Die Einführung einer Warenhaussteuer ist somit in Preußen im Rechnungsjahr 1933 in jedem Falle unzulässig.**

Hinsichtlich der landesrechtlichen Filialsteuer verbleibt es bei den bisherigen preußischen Bestimmungen, wonach es den Gemeinden gestattet ist, die Zuschläge zur Gewerbesteuer für Versicherungen, Bank-, Kredit- und Warenhandelsunternehmungen, die im Gemeindebezirk Zweigstellen unterhalten, ohne in ihm ihren Hauptsitz zu haben, bis zu einem Fünftel über die sonst in der Gemeinde festgesetzten Hundertsätze hinaus zu erhöhen. Die zur Einführung oder Erhöhung der Filialsteuer erforderliche Genehmigung wird den Regierungspräsidenten übertragen. Gleichzeitig wird in dem Erlaß mitgeteilt, daß die Regierung von der Ermächtigung, alle Gemeinden zur Einführung einer Filialsteuer zu verpflichten, nicht allgemein, **wohl aber hinsichtlich der Filialen von Warenhausunternehmern, Einheits- und Kleinpreisgeschäften Gebrauch gemacht habe.** Die entsprechende Verordnung ist vor einigen Tagen veröffentlicht worden. Für diese Unternehmen gilt, daß sich die Hundertsätze der Gewerbesteuer für diese Zweigstellen, ohne daß es eines besonderen Gemeindebeschlusses bedarf, um ein Fünftel erhöhen.

Kommunistische Mörder verhaftet

(Eigener Bericht)

Berlin, 10. August. Von der SA.-Standarte I und der Feldpolizei wurden drei Männer und eine Frau festgenommen, die den SA.-Mann Reinhold Hartwig in der Nacht vom 2. zum 3. August in Charlottenburg ermordet haben. Die vier Personen haben bereits gestanden, die grauenvolle Tat verübt zu haben.

Sie haben sie bei ihrer Vernehmung in allen Einzelheiten beschrieben. Danach hat sich der Vorgang wie folgt zugetragen:

In einer am Abend des 2. August stattgefundenen Kommunistenversammlung wurde beschlossen, den SA.-Mann Hartwig „umzulegen". Die drei festgenommenen Kommunisten wurden dazu bestimmt, die Tat auszuführen. Hartwig wurde dann in der Nacht vor seiner Haustür aufgelauert. Der eine Kommunist **sprang auf ihn zu und hielt ihm die Hände fest, der andere zog ihm die Füße weg, und nun bearbeitete der dritte den Unglücklichen mit einem Schlagring auf den Kopf solange, bis er tot zusammenbrach. Die ebenfalls festgenommene Frau stand während des Vorfalles an der nächsten Straßenecke „Schmiere". Die Ehefrau des ermordeten SA.-Mannes stand während der Tat auf dem Balkon. Ihre Hilferufe wurden durch die Rot-Front-Rufe der Beteiligten übertönt.**

Hörsing ohne Wartegeld entlassen

(Telegraphische Meldung.)

Magdeburg, 10. August. Der Preußische Minister des Innern hat den früheren sozialdemokratischen Oberpräsidenteen der Provinz Sachsen, Otto Hörsing, auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums mit sofrtiger Wirkung aus dem Staatsdienst entlassen. Von der Möglichkeit zur Weiterzahlung des Wartegeldes an Hörsing bis Ende Oktober d. J. ist ausdrücklich abgesehen worden.

*

Magdeburg, 10. August. Der Preußische Minister des Innern hat die Entlassung des Oberbürgermeisters Ernst Reuter, Magdeburg, aus dem Dienst der Stadt Magdeburg ausgesprochen. Gegen Reuter wurden schwere Anschuldigungen wegen seiner Tätigkeit in Rußland für die Bolschewisten unter dem Namen Friedland erhoben.

Der frühere Magdeburger Landgerichtsrat Kölling, der im Schröder-Haas-Prozeß die Voruntersuchung führte, durch Eingriffe des damaligen Oberpräsidenten Hörsing aber ausgeschaltet und später seines Amtes enthoben wurde, ist jetzt zum Landgerichtsdirektor ernannt worden.

Kirchliche Nachrichten

Katholische Kirchengemeinden, Beuthen

10. Sonntag nach Pfingsten:

Pfarrkirche St. Maria: 6 Sm. f. d. Parochianen; 7,15 M.; 8 Kindergottesdienst, f. verst. Verw. Hellmann, Deckart; 9 d. H. m. Pr.; 10,30 p. Sm. m. Pr.; 11,45 d. Sm. m. Pr. — 14,30 p. Vesperand.; 19 d. Vesperand. — An den Wochentagen um 6, 6,30, 7,15 u. 8 M. — So. 19,15 d. Vesperand. — Frei. 16 Beichtgelegenh. f. d. Kinder der Schule 3. — Taufstunden: Stg. 15,30 u. Do. 9. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Tarnowitzer Straße 10, zu melden. Tel. 2630.

Hl.-Geist-Kirche: Stg. 8 M. f. Eltern Karoline und Kubainski.

Pfarrkirche St. Trinitatis. Stg. 5,30 M., p.; 6,30 M. m. dt. Pr;. 8 Schulgottesd.; 9 H. m. p. Pr.; 10 H. m. dt. Pr. (J. G. Meuerer, Op. 79, Missa „O crux benedicta" f. Soli, vier- bis achtstimm. gem. Chor u. Orgel); 11,30 stille M. m. dt. Pr.; 14 Kinderand.; 14,30 Singen der Tagzeiten; 15 p. Vesperand.; 19 dt. Christenlehre, Litanei u. S. — In den Woche: tägl. um 6, 7 u. 8 M. — Do. 19,45 p. Oelbergsand. — Frei. nachm. Beichtgelegenh. f. d. Mädchen der Schule 12. — So. 19,15 p. Vesperand. — Taufstunden: Stg. 14,30, Di. u. Frei. 9.

Pfarrkirche St. Hyazinth. Stg. Ablaßfest bei St. Hyazinth. — So. 19,15 feierl. dt. Vesperand. z. Ehr. d. Ablaßfestes. — Stg. Oberkirche: 5,15 stille Pfarrm.; 6 p. Sm. 7,30 Kinder- u. Schulgottesd., z. Ehr. d. Hl. Hyazinth, bestellt von den Mitgl. d. 3. Ord. vom Hl. Dominikus; 8,30 feierl. dt. H. m. Aussf. (Festpr., Levitenamt u. S.), M. z. Ehr. d. Hl. Hyazinth in den Anliegen des Missionsvereins St. Hyazinth; 10,30 feierl. p. H. — 14,30 feierl. p. Vesperand.; 19 feierl. d. Vesperand. m. Prozession. — Unterkirche: 11 d. Sm., f. verst. Maria Klytta u. Großeltern; 16,30 Ordensand. d. 3. Ordens v. Hl. Dominikus m. Anspr. u. Generalabsolution. — In der Woche: um 6, 6,30, 7,15 u. 8 M. Do. 19,45 dt. Oelbergsand. — Taufstunden: Stg. um 14, Di. u. Do. um 8. — Am Ablaßfest wird eine Reliquie vom Haupte des Hl. Hyazinth am Herz-Jesu-Altar zur Verehrung ausgesetzt sein. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Scharleyer Straße 66, zu melden.

Pfarrkirche St. Barbara. Stg. 6 stille M. m. p. Gesang z. Hl. Ignatius u. z. Hl. Antonius in best. Meing.; 7,30 H. m. Pr., z. göttl. Vors., m. S.; 9 H. m. Pr. u. Aussf., f. die Erzbrudersch. d. hl. Sühnungsm.; 10,15 Gottesdienst der Schutzpolizei; 11,15 H. m. Pr.; 15 Segensand. — Beim Gottesdienst für die Schutzpolizei sind die ersten zehn Bänke f. die Beamten der Schutzpolizei freizulassen. — An den Wochentagen: um 6, 7 u. 8 M. Di. u. Frei. um 7,15 Schulgottesd. der Schule 13. — So. 19,30 Segensand. — Taufstunden Stg. 15,30 u. Frei. 8. Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Wilhelmstr. 40, zu melden. Krankenbesuchstag ist Mi. — Am kommenden Frei. 16,30 hl. Beichte für die Knaben der Schule 13.

Herz-Jesu-Kirche. Stg. 6,30 Frühm. m. Pr.; 7,30 Kinderm. m. Pr.; 8,30 M. m. Pr. u. Gemeinschaftskommunion der Mütter; 10 M. m. Pr.; 11 H. m. Pr. u. S. 19,30 Vesperand. m. S. — Um 16 ist Andacht u. darauf Versammlung des Schutzengelvereins. Alle Schulkinder sind dazu eingeladen. — Mi. 19,30 ist Josefs-Andacht. Frei. ist Kreuzwegand.; So. Muttergottesandacht. Das Fest Mariä Himmelfahrt wird am nächsten Stg. gefeiert. Nächsten Stg. ist Gemeinschaftskomm. der Jungfrauen.

Gottesdienst in beiden Synagogen Beuthen OS.

Freitag Abendgottesdienst 19,15. Sonnabend: Morgengottesdienst große Synagoge 9, kleine Synagoge 8,30; Barmizwoh-Feier i. d. gr. Synagoge 10, Mincha in der kleinen Synagoge 15,30, Lehrvortrag u. Mincha i. d. kl. Synagoge 19,10. Sabbatausgang 19,52. Sonntag: Morgengottesdienst 7, Abendgottesdienst 19,15. In der Woche: morgens 6,30, abends 19,15.

Christliche Gemeinschaft, Ludendorffstr. 12, üb. d. Volksh.

Jeden Sonntag, abends 7,30, öffentl. Bibelvortrag. Jeden Mittwoch, abends 7,30, Gemeinschafts-Bibelstunde.

Evangelische Gemeinde, Gleiwitz

Sonntag, den 13. August 1933

7,30 Frühgottesdienst, Pastor Schulz; 9,30 Hauptgottesdienst, Pastor Albertz. Kollekte für den Evangelischen Presseverband für Schlesien. 20 Männerabend des Ev. Männer- und Wartburgvereins: Ausspracheabend über die kirchliche Lage. — Mo. 4 Missionsverein. Di. 8 Bibelstunde in Petersdorf, Pastor Albertz. Do. 7,30 Bibelstunde im Gemeindehaus, Pastor Schulz. Frei. 7,30 Bibelstunde in Ellg.-Zabrze, Pastor Schulz.

Katholische Kirchengemeinden, Hindenburg

Sonntag, 13. August:

Pfarrkirche St. Andreas: 6 Gottesdienst; 7,30 Pfarrmesse u. Kindergottesd.; 8,45 Pred., Int. d. Männerkongregat.; 9,30 Mathesdorf; 10,30 Gottesdienst.

St.-Josefs-Kirche: 7 auf die Meing. der Jungfrauenkongregat.; 8 für das Jahrkind Barbara Bulla, 9 Hochamt Int. Fam. Pietruschka, z. hl. Herzen Jesu, als Dank für erhalt. Gnaden; 17 Segensandacht.

Pfarrkirche St. Anna: 5,45 Int. verst. Fam. Kolattek u. Kubitzek, 7 Int. Brautl. Kfoll/Frey, 8,30 Int. der Putzmacherinnen-Zwangsinnung; 10 Kindergottesd., Int. z. hl. Herzen Jesu als Danksagung; 10,45 Gottesdienst; 14,30 und 15,30 Rosenkranz.

St.-Kamillus-Kirche: 5,45 Int. der Rosenkranz-Bruderschaft; 7 zur göttl. Vorsehung, Int. Pattas; 8,30 zum hl. Herzen Jesu; 10 zum hl. Kamillus; 11 in bes. Meinung, 15 und 17 Segensandacht.

Heilige-Geist-Kirche: 7 verst. Paul und Ottilie Maden; 8,15 Gottesdienst; 8,45 Taubstummengottesdienst; 9,45 Pred., verst. Eltern Spyth und Karl Böhmert.

Pfarrkirche, St. Franziskus: 5,45 für die Parochianen; 7,15 verst. Friedrich Köhler; 8,15 zur göttl. Vorsehung, Meing. Nimela; 10 Gottesdienst; 11,30 verst. Ottilie Ochmann, 15 und 19 Segensandacht.

St.-Antonius-Kirche: 7 verst. Mathias Kurzal; 8,30 zu Ehren der Mutter Gottes für die, für welche beim Kreuzweg gebetet wird.

Evangel. Kirchengemeinde, Hindenburg

9. Sonntag nach Trinitatis

13. August 1933

Friedenskirche. 9,30 Gottesdienst, Pastor Hoffmann; 11 Kindergottesdienst; 12 Taufen.

Königin-Luise-Gedächtnis-Kirche. 7,30 Gottesdienst im Zechensaale der Delbrückschächte; 9,30 Gottesdienst in der Kirche; 10,45 Taufen; 11 Kindergottesdienst.

Pfarrgemeinde Borsigwerk. 9,30 Gottesdienst; 10,30 Sitzung der kirchlichen Körperschaften.

Richtfest in den Kameradschafts-Siedlungen

Vor einigen Wochen erst wurde der erste Spatenstich zu den Randsiedlungen am Mariahilfsweg, am Ludwigsfreudeweg und an der Scharleyer Chaussee gemacht, und schon ist das erste Haus von den 45 Doppelhäusern so weit fertiggestellt, daß das Richtfest gefeiert werden konnte. Es handelt sich um ein Haus in der Abteilung 6 der Siedlungen an der Scharleyer Chaussee, die einer Kameradschaft von 16 Siedlern zugewiesen ist. Diese haben sich den Bau von acht Siedlungshäusern zur Aufgabe gemacht. Baumeister Swienty, der die Bauarbeiten in dieser Abteilung ausführt, hatte es sich nicht nehmen lassen, aus Anlaß des Richtfestes die Siedler mit ihren Hilfsarbeitern zu bewirten. Dabei gab er seiner Freude über die rege Bautätigkeit der Siedler Ausdruck, dankte dem komm. Oberbürgermeister Schmieding, der das Siedlerwerk energisch gefördert hatte. Nachdem er die Siedler zu weiterem kameradschaftlichen Zusammenhalten auch in der Zukunft ermahnt und Gottes Segen auf die Kameradschafts-Siedlung herabgefleht hatte, wurde auf Reichspräsident und Reichskanzler ein dreifaches „Sieg Heil!" ausgebracht. Ein Siedler dankte dem Baumeister Swienty. Bald nach der Bewirtung ging es mit frischem Mut an die Arbeit, und viele Hände regten sich wieder an den einzelnen Baustellen. Mit demselben Eifer wie in der Abteilung 6, wird auch von den Kameradschaften in den anderen Siedlungsabteilungen am Mariahilfsweg und am Ludwigsfreudeweg gearbeitet. Die hier notwendig gewordenen Erdbewegungen lassen die Arbeiten aber nicht so schnell vorwärts kommen wie in der Abteilung an der Scharleyer Chaussee.

Aus Preschlebie wird Sandwiesen

Jubiläumsfeier des Männergesangvereins der Sandtransportbahn

Sandwiesen, 10. August.

Vom herrlichsten Sommerwetter begünstigt, beging der Männergesangverein der Sandtransportbahn (Preußag) das **Fest des 10jährigen Bestehens, verbunden mit der Feier der Umbenennung des Ortes Preschlebie in „Sandwiesen"**. Gemeinsamer Kirchgang des Jubelvereins, der Hitlerjugend, NSBO., Ortsfeuerwehr, Ortsgruppe des Stahlhelms u. a. leitete am Morgen die Jubelfeier ein. Hieran anschließend ehrte der Jubelverein seine während der Zeit seines Bestehens verstorbenen Mitglieder durch

Enthüllung einer Gedenktafel

im Vereinszimmer der Werkskantine. Feierlich leitete der Männerchor unter Stabführung seines Dirigenten, Lokomotivführers Felber, die Stunde des Gedenkens mit dem „Sanctus" von Schubert ein, wonach der Vereinsvorsitzende, Lokomotivführer Foß, die Gedenkrede hielt.

Am Nachmittag fand unter zahlreicher Beteiligung der Ortsvereine, Nachbarvereine und der Ortsbevölkerung ein Festakt mit anschließendem Festumzug statt, dem ein Gartenkonzert im Garten der Werkskantine, ausgeführt von der Kapelle der Königin-Luise-Grube (H. F. Zok) folgte. Den Festakt leitete die Musik mit „Die Himmel rühmen" von Beethoven, der Männerchor des festgebenden Vereins mit dem Vortrag des Männerchors „Weihegesang" („Kröne mit Segen") von Wagner, ein. Danach entbot der Vorsitzende dieses Vereins, Lokomotivführer Foß, den Festgästen ein herzliches Willkommen, entwarf alsdann den Teilnehmern ein Bild von dem Entstehen und Wirken des Vereins im Interesse des deutschen Liedes und deutscher Kultur und seinem Dienst am Volke in abgelegen liegender Landgemeinde. Der Jubelverein ernannte Regierungsbaumeister Luckscheider als Förderer des Vereins zu seinem Ehrenvorsitzenden, die verdienten Mitglieder Maschinenwerkmeister Kulke und Bahnmeister Behrens zu Ehrenmitgliedern. Für 10jährige Vereinstreue und aktive Vereinsarbeit wurden mehrere Mitglieder mit der Sänger-Ehrennadel ausgezeichnet.

Hierauf dankte Regierungsbaumeister Luckscheider und sicherte dem Verein weitestgehende Förderung zu. Eingehend ging der Redner sodann **auf die Umbenennung des Ortes Preschlebie in „Sandwiesen"** ein. Ausgehend von der Herleitung des Ortsnamens Preschlebie, streifte er die wirtschaftlichen Verhältnisse der Gemeinde und seiner Einwohner.

Heute, wo es im neuen Staate allerorts aufwärts gehe, müsse auch die Gemeinde „Sandwiesen" wieder „ein Volk mit Brot" in sich beherbergen und lebensfrohe, zufriedene Einwohner haben. Auch dieser Umbenennung des Ortes läge das Bestreben, alles Undeutsche zu beseitigen, zugrunde.

Bundesschriftführer Rother überbrachte dem Jubelverein Grüße und Glückwünsche des Vorstandes des Oberschlesischen Arbeiter-Sängerbundes. Bundeschormeister Sobel übermittelte dem Verein Grüße des Schlesischen Sängerbundes Breslau. Während des Gartenkonzertes am Nachmittag gelangten unter Leitung von Bundeschormeister Sobel, von etwa 300 Sängern gesungen, die Massenchöre „Deutschland, dir, mein Vaterland", „Am Brunnen vor dem Tore", „Hab' oft im Kreise der Lieben" und „Brüder weihet Herz und Hand" zum Vortrag. Auch Einzelchöre der Vereine hörte man. Für weitere Unterhaltung war durch Preisschießen, Verlosung usw. gesorgt.

Reichswehrübungen in Oberschlesien

Oppeln, 10. August.

Mit Rücksicht auf die hohen Kosten ist in diesem Jahre von größeren Manövern der Reichswehr abgesehen worden. Dafür werden jedoch in Oberschlesien Truppenübungen in der Zeit vom 14. bis 20. September stattfinden. An diesen Uebungen, die in der Gegend von Slawentzitz, Ujest, Annaberg und Cosel stattfinden werden, sind das Rechswehr-Inf.-Rgt. 7 sowie Abteilungen des Artillerie-Regt. Nr. 3, des Reiter-Regiments Nr. 11 und des Pionier-Bataillons Nr. 3 beteiligt. Zu Beginn der Uebungen wird in Gleiwitz eine Parade stattfinden. Am 21. September kehren die Truppen in ihre Garnisonen zurück.

Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung

Der Prozeß gegen den Gemeindekassierer von Rokittnitz

Beuthen, 10. August.

Die Umwälzungen, die der Aufbau unter nationalsozialistischer Führung auch in den Kommunen mit sich gebracht hat, führten in Rokittnitz zu recht peinlichen Entdeckungen. Die Nachforschungen endeten damit, daß gegen den ehemaligen Gemeindekassierer Chrobok schwere Beschuldigungen erhoben wurden. Die Staatsanwaltschaft sah sich auf Grund des Materials genötigt, gegen Chrobok Anklage zu erheben, die auch zu einem Eröffnungsbeschluß führte. Nun ist jetzt der Termin zur öffentlichen Verhandlung angesetzt worden, und zwar findet dieser am 29. August vor der Ferienstrafkammer unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Himml statt. Die Anklage wirft Chrobok vor, zweimal als Beamter Geld unterschlagen, außerdem Urkunden verfälscht und schließlich beiseite gebracht zu haben. Zu dem Termin sind sechs Zeugen geladen. Unter diesen befinden sich der beurlaubte Gemeindevorsteher Pyttel und der derzeitige kommissarische Gemeindevorsteher Przesdzing. Der Angeklagte wird durch Rechtsanwalt Zylka verteidigt. —k.

die Standarten-Kapelle. Chorprobe heute (20) im Vereinslokal.

* **Kammerlichtspiele.** Der ab heute in den Kammerlichtspielen erstmalig laufende Film „Schüsse an der Grenze" zeigt den Krieg im Dunkeln an Deutschlands Grenzen gegen das internationale Schmugglerunwesen. Die Hauptrollen spielen Peter Voß, Carla Bartheel und Peter Erkelenz. Neben einem interessanten Beiprogramm läuft die neueste Ufatonwoche. Jugendliche haben zu diesem Programm Zutritt.

* **Intimes Theater.** Das Intime Theater bringt ab heute den Film „Der Stern von Valencia" mit Liane Haid, Ossi Oswalda und Paul Westermeier. Im Beiprogramm läuft u. a. die neueste Deulig-Tonwoche.

* **Capitol** bringt ab heute (Freitag) in Neuaufführung den Tonfilm des größten Artisten der Welt, „Grock", mit Grock, Liane Haid, Betty Bird und Harry Hardt in den Hauptrollen. 2. Tonfilm: in Uraufführung: „Hallo, Hallo! Hier spricht Berlin". Ein überaus heiteres Tonfilm-Lustspiel mit Karl Stepanek, Wolfgang Klein, Josette Day und Germaine Aussey. 3. Fox-Tonwoche.

* **Palast-Theater.** 1. „Grock". Der Tonfilm des größten Artisten der Welt, mit Grock, Liane Haid, Betty Bird und Harry Hardt in den Hauptrollen. 2. Schlager: Greta Garbo in dem Großfilm „Wilde Orchideen". 3. Ufa-Tonwoche.

* **Deli-Theater.** Heute Uraufführung des Großtonfilms „Salon Dora Green" mit Mady Christians, Paul Hartmann, Alfred Abel, Betty Bird, Kurt Vespermann. Dazu im Beiprogramm zwei Kurztonfilme und die neueste Tonwoche.

* **Schauburg.** Zwei Tonfilm-Schlager im Programm. Ramon Novarro und Magda Evens in „Der Sohn des Raja", „Pat und Patachon auf Freiersfüßen". Die neueste Emelka-Tonwoche.

Gleiwitz

Beurlaubungen in der Schulverwaltung

Rektor Gotschol und Rektorin Frl. Labryga, die seinerzeit nur nach heftigem Widerstand aller Parteien im Stadtparlament, auf Betreiben der Zentrumspartei in ihre Aemter eingesetzt wurden, sind beurlaubt worden. Rektor Gotschol wird, wie man hört, wieder als Lehrer amtieren, während Rektorin Labryga voraussichtlich pensioniert wird.

*

* **Versammlung der Kriegsopfer.** Die Ortsgruppe Gleiwitz des nationalsozialistischen Reichsverbandes deutscher Kriegsopfer e. V. hält ihre nächste Versammlung am kommenden Montag um 19 Uhr im großen Saale des Schützenhauses ab. Die Kriegsopfer werden aufgefordert, an dieser Versammlung geschlossen teilzunehmen. Das Geschäftszimmer der Ortsgruppe ist nach der Oberwallstraße 28 in das Wartburghaus verlegt worden. Dort finden Sprechstunden außer Mittwoch und Sonnabend täglich von 10—12 Uhr statt.

* **Polizeidienst am Sonnabend.** Anläßlich der Feier des einjährigen Bestehens der nationalsozialistischen Beamtenarbeitsgemeinschaft, Fachschaft Polizei, werden am Sonnabend die Büros des Polizeipräsidiums und der Polizeireviere in Gleiwitz für den Verkehr mit der Bevölkerung um 12 Uhr geschlossen. Es ist jedoch dafür gesorgt, daß von 12—18 Uhr dringende Angelegenheiten erledigt werden können.

* **Polizeiliche Zuständigkeit.** Seitens des Polizeipräsidiums wird darauf hingewiesen, daß in polizeilichen Angelegenheiten für die Ortschaften Ziemientzitz, Schalscha, Schakanau, Schwientoschowitz und Sandwiesen die Revierzweigstelle Peiskretscham und für die Stadtteile Richtersdorf und Ostroppa das 1. Polizeirevier Gleiwitz, Friedrichstraße, zuständig sind.

* **Luftschutzlehrgang bei der Teno.** Die Ortsgruppe Gleiwitz der Technischen Nothilfe veranstaltet am Sonntag im Heim der Technischen Nothilfe an der Stadtwaldstraße einen Gas- und Luftschutzlehrgang, der um 8 Uhr beginnt und mit einer halbstündigen Pause bis etwa 15 Uhr dauert. Die Reihenfolge der Vorträge wird bei Beginn des Lehrganges bekannt gegeben. Es wird ein kleiner Unkostenbeitrag von 15—20 Pfg. erhoben.

* **Mit dem Auto gegen die Gaslaterne.** Auf der Freundstraße wurden von einem Personenkraftwagen eine Gaslaterne und 2 Bäume umgefahren. Die Feuerwehr sperrte sofort das Gas ab und beseitigte den übrigen Schaden. Der Kraftwagen konnte nicht gestellt werden, da der Führer sofort weiter fuhr. Die Nummer ist aber bekannt.

* **Der verschwundene Koffer.** Am Montag wurde aus dem D-Zug 41, der um 6,02 Uhr Breslau verläßt und um 9,30 Uhr in Gleiwitz eintrifft, aus der 3. Wagenklasse ein gelbbrauner, nicht mehr ganz neuer Rohrplattenkoffer entwendet oder irrtümlich mitgenommen. In dem Koffer befanden sich Kleidungsstücke, Wäsche und Bücher. Personen, die über das Verschwinden des Koffers Angaben machen können oder ihn versehentlich an sich genommen haben, werden gebeten, dies der Kriminalpolizei nach Zimmer 61 des Polizeipräsidiums zu melden. Die Angaben werden streng vertraulich behandelt. Eine genaue Aufstellung über den Inhalt des Koffers liegt bei der Kriminalpolizei aus.

* **Die neuen Filme.** Die Schauburg bringt die Tonfilm-Operette „Saison in Kairo" mit Willy Fritsch, Renate Müller, Leopoldine Konstantin und Gustav Waldau, ferner den neuen Kabarett-Tonfilm der Ufa. In den UP.-Lichtspielen laufen der Kriminaltonfilm „K. 1 greift ein" mit Harry Frank, Paulig, Maly Delschaft, Julius Falkenstein, Bernhard Götzke, der Militärtonfilm „Schön war's doch" und in der Wochenschau Bilder von dem Turnfest in Stuttgart. Das Capitol führt die Tonfilmoperette „So ein Mädel vergißt man nicht" mit Willi Forst, Dolly Haas, Hörbiger, Oskar Sima, Ida Wüst und Max Gülsdorff auf.

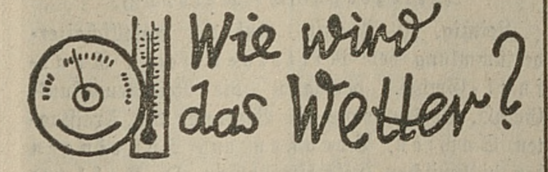
*

Volkstanztreffen in Tost.

Am Sonnabend und Sonntag findet in Tost ein Volkstanztreffen statt. Alle Mitglieder der oberschlesischen Volkstanzkreise und alle Freunde des deutschen Volks- und Jugendtanzes sind eingeladen. Uebernachten in der Jugendherberge. Arbeitsplan: Sonnabend 19,30 bis 21,30 Uhr: Erarbeiten neuer Tänze im Saale des Schützenhauses. Sonntag vormittag 9 Uhr: Führeraussprache und Neuregelung der Führerfrage. Sonntag, 14 Uhr: Ueben schon bekannter Tänze.

*

* **Peiskretscham.** Vom Rabattsparverein. Der Rabattsparverein hielt eine Versammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Mühlenbesitzer Pietrucha, eröffnete diese und stellte die Beschlußunfähigkeit fest. Die Sitzung wurde auf 15 Minuten vertagt und dann für beschlußfähig erklärt. Es wurde beschlossen, 8 bedürftige SA.-Leute auszurüsten. Dem Motorsturm wurden 100 Mark überwiesen. Zur Förderung der Arbeitsbeschaffung wurde der Ankauf von 40 Losen der Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung beschlossen. Damit hat der Verein in kürzester Zeit für die nationale Erhebung 836 Mark gestiftet.



Im Bereiche der absinkenden subtropischen Warmluftmassen herrscht in den Sudetenländern wolkenloses, warmes Wetter. Die bis zur Nordsee vorgedrungenen Kaltluftmassen gewinnen nur langsam in Mitteleuropa an Raum. Wir haben daher auch heute zunächst noch sehr warme Witterung zu erwarten. Im Laufe des Tages dürfte es jedoch zur Ausbildung einzelner Gewitter kommen. Die Großwetterlage zeigt eine langsame weitere Verschlechterung.

Aussichten für Oberschlesien:

Bei schwacher Luftbewegung zunächst noch fähnig-heiter, bis auf einzelne Gewitter trocken, sehr warm.

Hindenburg

* **Bestandenes Examen.** Cand. iur. Wurzel, Sohn des Obergerichtsvollziehers Wurzel aus Hindenburg, bestand sein Referendar-Examen am Oberlandesgericht Breslau.

* **Lebensretter.** Eine 12jährige Schülerin, die im Kaffkateich im Stadtteil Borsigwerk badete und unterging, wurde durch den Bauführer Erhard Swoboda vom Tode des Ertrinkens gerettet. t.

* **Nächste Woche Neueröffnung der Notstandsküche.** Die Notstandsküche in den alten baufälligen Baracken an der Pestalozzischule ist gestern geschlossen worden. An Stelle der warmen Essensportionen, werden den Essenempfängern ihre Portionen in Naturalien verabreicht. Gegenwärtig werden die Kessel der Küche in deren neuem Heim in den leer stehenden Läden des Desta-Wohnblocks am Kamillianerplatz, Ecke Alsen-, Annabergstraße eingebaut, wie auch nach und nach die gesamte übrige Einrichtung zum Teil neu beschafft, zum Teil aus der alten Küche übernommen wird. Mitte der nächsten Woche wird die Uebernahme der neuen Küche durch die Stadtverwaltung, Abteilung Wohlfahrtsamt, erfolgen. t.

* **Waldkonzert.** Das bereits für den vorletzten Sonntag angesagte Waldkonzert der Standartenkapelle 22 Hindenburg findet bestimmt am Sonntag, dem 13. August, 16 Uhr, im Restaurant „Zum Waldstrandbad" Hindenburg-Mathesdorf statt.

* **Vom NSKK.** Das NSKK. hielt eine Versammlung ab, in der der Ortsgruppenführer, Baumeister Hooge, unter anderem besonders den Korpswart des NSKK. Sukow, Oppeln, begrüßen konnte. Dieser hielt alsdann einen mehr als einstündigen Vortrag über Zweck und Ziele des NSKK. und beleuchtete insbesondere die wirtschaftlichen Vorteile und die wertpoliti-

Keine Wahlen zur Provinzialsynode in Oberschlesien

Oppeln, 10. August.

In der Provinz Oberschlesien braucht am kommenden Sonntag keine Wahlhandlung zur Provinzialsynode stattzufinden. Es ist nur ein Einheitsvorschlag beim Wahlkommissar eingegangen, der sich aus sechs Mitgliedern der Bewegung „Deutsche Christen" und drei Mitgliedern der übrigen kirchlichen Gruppen zusammensetzt. Die auf diesem Einheitswahlvorschlag genannten Personen sind demnach Mitglieder der Provinzialsynode. Oberschlesien wird auf der Provinzialsynode vertreten sein durch: Superintendent Baum, Leobschütz, Rechtsanwalt Dr. Schmidt, Ratibor, Oberregierungsrat Klose, Neiße, Pastor Gawel, Konstadt, Apotheker Mappes, Beuthen, Studienrat Dr. Slomke, Kreuzburg, Superintendent Gerike, Neiße, Oberförster Stech Jellowa und Rektor Kunze, Oppeln.

Reichssendung aus Breslau „Die Oder entlang"

Breslau, 10. August.

Die Schlesische Funkstunde sendet am Sonnabend. 26. August, einen Hörbericht vom schlesischen Land und Leuten. Die Sendung will vor allem das Eigenartige des ostdeutschen Stromes betonen, auf seine unbekannte Schönheit hinweisen, und Menschen von Oberschlesien über Niederschlesien und Brandenburg bis Pommern in ihrer schicksalhaften Verbundenheit mit dem Strome zeigen.

Regierungsrat Titje ins Innenministerium berufen

Oppeln, 10. August.

Regierungsrat Titje, der bisherige Leiter der Landstelle bei der Regierung in Oppeln, ist als Ministerialrat ins Preußische Innenministerium berufen worden. An seine Stelle tritt Regierungsrat Hertz aus Eichenrode zur Oppelner Regierung über; weiter ist Regierungsrat Helffenstein von der Regierung Arnsberg zur Regierung Oppeln versetzt worden.

---

schen Aufgaben. Es sei Pflicht eines jeden nationalen Kraftfahrers, daß er sich dieser Bewegung anschließe; jeder einwandfreie Mann könne auf diese Weise sofort die Parteimitgliedschaft erwerben. Der Gesamtverband arbeite mit der Regierung Hand in Hand. Es stehe zu erwarten, daß in späterer Zeit die Kraftfahrthaltung durch Treibstoffsenkung verbilligt werde, teils auch durch das große Projekt der Autobahnherstellung. Der Referent machte auch auf den Vorteil aufmerksam, daß jedes Mitglied bereits 24 Stunden nach erfolgter Aufnahme in das NSKK. einen Grenzübertrittsschein (Triptik) ausgestellt erhalte. Der Ortsgruppenführer Hooge forderte auf, sich an der Mitte September geplanten großen Geländeprüfungsfahrt im Rokittnitzer Walde zu beteiligen. Das Korps soll auch an der Horst-Wessel-Denkmalsweihe teilnehmen. i.

* **Männergesangverein „Sängerlust".** In der Monatsversammlung tadelte der geschäftsführende Vorsitzende, Rohlfs, in scharfen Worten die im Hindenburger Gesangsleben eingetretene Lauheit. Gerade jetzt im nationalen Aufstieg verlange man von jedem Sänger, das im deutschen Liede enthaltene große Kulturgut nicht nur zu halten, sondern zu fördern. Diejenigen Sänger, die den Vereinsproben längere Zeit fernbleiben, haben den Ausschluß oder die Versetzung in den inaktiven Sängerstand zu gewärtigen. An dem am Sonnabend, dem 19. August, stattfindenden Deutschen Abend wird der MGV. Sängerlust durch einige Gesänge mitwirken.

* **Zweckverband der Männergesangvereine.** Am Tage der Horst-Wessel-Denkmalsweihe wirken die Hindenburger Männergesangvereine im Massenchor mit, und zwar um 11 Uhr am Gefallenendenkmal, um 15 Uhr auf dem Friesenplatz und um 16 Uhr an Horst-Wessel-Denkmal. Die Proben hierzu finden am Mittwoch, dem 16. und Freitag, dem 18. August, 20 Uhr, in der Aula der Sczeponik-Mittelschule statt.

* **Vor der Eingliederung des Stahlhelms in die braune Ehrenfront.** Die in der Kreisgruppe Hindenburg zusammengeschlossenen Formationen des Stahlhelms (Bund der Frontsoldaten), wurden zu einem außerordentlichen Appell in den Theatersaal des Donnersmarckhütten-Kasinos geladen, wo Gauführer, Freiherr von Reibnitz, Landkreis Rosenberg, einen mehrstündigen Vortrag hielt über die bevorstehende Eingliederung des Stahlhelms in die Ehrenfront der braunen Armee.

---

7 Tage an die Ostsee. Am 19. August fährt von Breslau aus ein Sonderzug für 7 Tage nach dem deutschen Ostseebade Zinnowitz. Während der reguläre Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt sonst allein schon 42,90 Mark beträgt, ist der Preis für diese Sonderfahrt — einschließlich Verpflegung, Unterkunft, Trinkgeldablösung, verschiedenen Ausflügen, einer Dampferfahrt, Kurtaxe, Sonderveranstaltungen, Konzerten usw. — auf nur 49,50 Mark festgesetzt, um einmal das herrliche Zinnowitz mehr und mehr für Schlesien zu erschließen und zum anderen den dortigen Hotel- und Pensionshausbesitzern und ihren Angestellten auch in der Nachsaison einen bescheidenen Verdienst zu verschaffen. Die Sonderfahrt ist namentlich insofern von großem Werte für alle Teilnehmer, als die Veranstaltungen während des Aufenthaltes nicht im Schnelltempo vonstatten gehen; vielmehr kann sich jeder Teilnehmer ganz zwanglos an diesen Veranstaltungen beteiligen, kann sich aber, wenn er will, auch völlig der Ruhe widmen. Meldungen zur Teilnahme an diesem Sonderzug müssen, da mit einer starken Beteiligung zu rechnen ist, bis zum 18. d. M. an die Reisebüros der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyds oder an den NS. Reisedienst erfolgen.

Warum noch Gerichtsferien?

Kein Stillstand der Rechtspflege — Goldene Worte des Justizministers

„Die Rechtspflege ist um des Volkes willen da"

Vom 15. Juli bis 15. September jeden Jahres finden die „Gerichtsferien" statt. Ueber den Begriff sind im Publikum vielfach falsche Vorstellungen verbreitet. Es ist nicht etwa so, daß während der Ferien die Pforten des Gerichts überhaupt geschlossen wären und der gesamte Gerichtsbetrieb ruhte, sondern die gerichtliche Tätigkeit ist nur eingeschränkt.

Die Gerichtsferien waren ursprünglich „Ernteferien" und zugunsten der ländlichen Bevölkerung, die in der Zeit ihrer dringendsten Arbeiten nicht durch gerichtliche Termine gestört werden sollte, eingerichtet. Aber auch die Städter befinden sich in den Sommermonaten zum Teil auf Reisen, so daß es in dieser Zeit oft schwer fallen wird, die Parteien und ihre Anwälte, die Zeugen und Sachverständigen vollzählig und rechtzeitig zur Stelle zu schaffen.

Während der Gerichtsferien dürfen nur in „Feriensachen" Termine abgehalten werden und Entscheidungen (Urteile und Beschlüsse) ergehen. Durch das Gerichtsverfassungsgesetz sind zu Feriensachen erklärt:

Strafsachen, Arrestsachen und einstweilige Verfügungen; Meß- und Marktsachen, Alimentensachen; Streitigkeiten zwischen dem Vermieter und dem Mieter oder Untermieter wegen Ueberlassung, Benutzung oder Räumung der Wohnung sowie wegen Zurückhaltung der von dem Mieter oder dem Untermieter in die Mietsräume eingebrachten Sachen (Vermieterpfandrecht); Streitigkeiten zwischen Dienstherrschaft und Gesinde, zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hinsichtlich des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses, Bausachen, wenn über die Fortsetzung eines angefangenen Baus gestritten wird.

Bei den Strafgerichten und den Arbeitsgerichten gibt es also überhaupt keine Ferien.

In den Verfahren vor den Amtsgerichten hat das Gericht auf Antrag auch jede andere Sache als Feriensache zu bezeichnen. In den Verfahren vor den Landgerichten und den höheren Instanzen soll das Gericht auf Antrag auch solche Sachen, die nicht Feriensachen sind, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen.

Sind die Gerichtsferien überhaupt noch zeitgemäß?

Die Magdeburger Industrie- und Handelskammer hat an das Preußische Justizministerium folgendes Schreiben gerichtet:

„Der ehrbare Kaufmann liebt die Prozesse nicht, wird sie aber nicht immer vermeiden können. Wenn gerichtliche Auseinandersetzung nötig ist, soll sie sobald wie möglich ihre Erledigung finden. Das gilt ganz besonders für Zeiten wirtschaftlicher Not, wie wir sie jetzt haben. Der Kaufmann versteht nicht, daß die Erledigung seiner Prozesse heute noch durch die Einrichtung der „Gerichtsferien" gehemmt wird. Bei keiner anderen Behörde, weder des Reichs noch der Länder, gibt es die Einrichtung von Ferien im Sinne der Gerichtsferien. Wenn an allen anderen Behörden der Urlaub der Beamten auf das ganze Jahr verteilt wird, so ist nicht einzusehen, warum die Reichter eine Ausnahme machen sollen. Es stehen zur Vertretung von beurlaubten Richtern wohlqualifizierte Assessoren in ausreichender Zahl zur Verfügung. Wir bitten auf das dringendste, der Frage der Abschaffung der Gerichtsferien baldmöglichst näherzutreten."

Eine Abschaffung der Gerichtsferien könnte nur durch Gesetz erfolgen. Der Preußische Justizminister hat aber bereits durch Allgemeine Verfügung vom 25. April 1933 den dringenden Bedürfnissen der Jetztzeit Rechnung getragen und hinsichtlich des Ferienurlaubs und der Gerichtsferien im Jahre 1933 folgendes bestimmt:

„Die Rechtspflege ist um des Volkes willen da"

„Das Volk steht ununterbrochen Sommer und Winter im Kampf ums Dasein. Ferien der Beamten dürfen deshalb nicht dazu führen, daß die Aufgaben der Behörden während einer gewissen Zeit nicht in vollem Umfange erfüllt werden können. **Weil das Leben des Volkes keinen Augenblick stillsteht, darf auch die Tätigkeit der Rechtspflege keinen Augenblick ruhen.** Es wird deshalb Aufgabe aller Gerichte sein, während der Dauer der gesetzlich vorgesehenen Gerichtsferien im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen dafür zu sorgen, daß die gesamte Rechtspflege ohne irgendwelche Arbeitsverminderung weiterarbeitet.

Die Gerichtsferien dürfen unter keinen Umständen zu einer Verzögerung der Rechtspflege führen.

Die Erklärung von Rechtsstreitigkeiten zur Feriensache wird regelmäßig als angemessen erscheinen und infolgedessen auf Antrag einer der beteiligten Parteien entsprochen werden müssen.

Die Parteien haben die Möglichkeit, den Antrag auf Erklärung eines Rechtsstreits zur Feriensache zu stellen. Ein Hinweis hierauf dürfte zur Ausübung des gesetzlich vorgeschriebenen richterlichen Fragerechts im weiteren Sinne gehören. Die in solchen Fällen der freiwilligen Gerichtsbarkeit eingeräumte Befugnis zur Unterlassung der Bearbeitung während der Gerichtsferien wird möglichst überhaupt nicht von den Gerichten in Anspruch genommen werden. Sicher bin ich, daß die Gerichte bei der Entscheidung über Anträge auf Erklärung von Sachen zur Feriensache von dem oben wiedergegebenen Zwecke der Rechtspflege ausgehen werden."

Damit sind praktisch die unliebsamen Auswirkungen der Gerichtsferien beseitigt.

Man muß dem Justizminister für sein rasches und umfassendes Eingreifen Dank wissen. Wie sehr der Minister auch die Durchführung seiner Anordnungen überwacht, geht aus einem weiteren Erlaß vom 18. Juli 1933 hervor. In diesem stellt der Justizminister fest, daß er beim Besuche eines Amtsgerichts am ersten Gerichtsferientage wahrgenommen habe, daß die Terminsrolle auffallend schwach besetzt gewesen sei und daß die weitere Behandlung der Sachen als Feriensachen auch in den Fällen versagt worden sei, in denen die Parteien ihre Anträge hinreichend begründet gehabt hätten.

Alle Aufbaumaßnahmen, so sagt der Minister, hätten nur Sinn, wenn sie von allen Beteiligten freudig und im Bewußtsein der Notwendigkeit ausgeführt würden. Die Rechtspflege dürfe durch die Gerichtsferien

keinen volksschädlichen Stillstand

erfahren, denn die Rechtspflege sei um des Volkes willen da. Der Ferienurlaub des einzelnen Richters und sonstigen Mitarbeiters der Justiz bedinge nicht den Stillstand der Rechtspflege. Der Minister richtet diese Mahnung auch an die Landgerichte und Oberlandesgerichte. In vielen Fällen werde sich wenigstens eine Förderung der schriftlichen Bearbeitung der Sachen während der Gerichtsferien erzielen lassen. Die Oberlandesgerichts-Präsidenten sollen berichten, ob und wie diesen Gesichtspunkten des Ministers während der Gerichtsferien Rechnung getragen wurde.

Ratibor

75jähriges Bestehen des Filkegaues

Die 75-Jahr-Feier der „Liedertafel" und die 50-Jahr-Feier des GV. „Eichenkranz" in Katscher sind die Veranlassung, daß der Filkegau (Gau 7 Ratibor-Leobschütz) sein 25jähriges Bestehen festlich am 19. und 20. August in Katscher begehen wird, um durch diese Feier die Allgewalt des deutschen Liedes zu verkörpern, gleichzeitig aber auch ein Bekenntnis nationalen Geschehens und ein Treuegelöbnis zum Führer des neu erstandenen deutschen Reiches, Adolf Hitler, abzulegen.

Großartige Vorbereitungen lassen einen schönen Verlauf der Feier erwarten. Aus der Festfolge geht hervor: Sonnabend, 19. August, 20 Uhr, im Saale der „Vier Jahreszeiten" Festkommers mit Darbietungen der Gesamtsängerschaft Katscher und des Musikvereins unter Leitung von Hauptlehrer i. R. Schiedek. Sonntag, den 20. August, früh, Empfang der auswärtigen Brudervereine. Hierauf um 10,45 Uhr Festgottesdienst. Anschließend daran findet auf dem Ringe in Katscher eine Massenkundgebung statt. Nachmittag um 14,30 Uhr bewegt sich ein Festzug durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatz auf dem Gelände der früher Sobtzikschen Fabrik. Hier steigen Einzelchöre der Vereine, Massenchöre unter Gauchormeister Bugla (Ratibor) neben einem Konzert der SA.-Standartenkapelle 62 unter Leitung von Musikzugführer Politz, Ratibor.

Leobschütz

* **Zunahme der Einwohnerzahl.** Im vergangenen Monat hat die Stadt Leobschütz eine weitere Zunahme ihrer Bewohnerzahl erfahren. Am 1. August wurden 13 791 Einwohner gezählt, der Zuwachs beträgt 18 Personen.

Cosel

* **Gleichschaltung der Krankenkassen von Stadt und Kreis.** Das Oberversicherungsamt in Oppeln hat die alten Krankenkassenvorstände ihrer Aemter enthoben und neue Vorstandsmitglieder eingesetzt. Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Cosel besteht aus dem Kaufmannsgehilfen Alfred Kretschmer und Angestellten Friedrich Grella, Cosel. Vorsitzender der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Cosel ist Büroangestellter Heinrich Bujak, Reinschdorf, Stellvertreter Maschinist Wilhelm Fischer, Gnadenfeld. Vorsitzender des Vorstandes der Landkrankenkasse ist Förster Martin John, Groß Ellguth, Stellvertreter Wirtschaftsinspektor Martin Hermann, Teschenau. Die neuen Vorstände haben die Kassen bereits übernommen und einer Ueberprüfung unterzogen. Vorstands- und Ausschußsitzungen werden in Kürze stattfinden. Es ist ferner beabsichtigt, die Zusammenlegung der Ortskrankenkasse der Stadt und die Ortskrankenkasse des Kreises am 1. Januar 1934 vorzunehmen. Die Landkrankenkasse bleibt als selbständiges Unternehmen bestehen.

Rosenberg

* **Neue Stadtverordnete.** Für die als Magistratsmitglieder aus der Stadtverordnetenversammlung ausscheidenden Mitglieder, Beigeordneten Langer, Ratsherrn Knappe und Ratsherrn Kascha werden in das Parlament einrücken: Lehrer Walter Pelchen, Angestellter Taube und Redakteur Kolisko. Für Rechtsanwalt Dr. Roßmann tritt Kaufmann Gajowski und für Bäckermeister Kußmann der Landwirt Dzierson in die Versammlung ein.

Oppeln

Sczedrzik in Hitlersee umgetauft

Oppeln, 10. August.

Auf Antrag der Gemeinde Sczedrzik ist der Ort in „Hitlersee" umgetauft worden, und zwar mit Rücksicht auf die großen Verdienste, die sich Reichskanzler Hitler um das Zustandekommen des Staubeckens erworben hat. Die Reichskanzlei hat die Genehmigung zur Umbenennung erteilt.

Der Zapfenstreich in Oppeln

Wie wir erfahren, treffen am Sonnabend um 9,55 Uhr die auswärtigen Musikkorps sowie das Trompeterkorps der 1. Abteilung des Artillerie-Regiments 3 auf dem Hauptbahnhof in Oppeln ein. Gegen 10 Uhr erfolgt geschlossener Einmarsch der fünf Musikkorps im Stadion. Der Weg durch die Stadt ist folgender: Bahnhof, Helmuth-Brückner-Straße, Malapaner Straße, Sternstraße, Vorwerkstraße, Rosenberger Straße, Stadion.

Die am 12. August stattfindende Veranstaltung findet mit dem großen Zapfenstreich ihr Ende. Die Zuschauer werden gebeten, sofort nach Beendigung des Zapfenstreiches das Stadion sowie den Vorplatz bis hinter den Bahndamm zu räumen, um Unglücksfälle und Stockungen zu vermeiden. Der Zapfenstreich tritt seinen Marsch durch die Stadt erst an, wenn das Stadion und der Vorplatz von den Zuschauern restlos geräumt ist. Dabei wird folgender Weg durch die Stadt genommen: Stadion, Rosenberger Straße, Karlsplatz, Karlstraße, Ring, Evang. Kirche, Regierungsplatz, Malapaner Straße, Kaserne.

*

* **Schulungskurse der NSDAP.** Nachdem die Ferien vorüber sind, werden durch die Kreisleitung Oppeln-Stadt der NSDAP. regelmäßige Schulungskurse durchgeführt werden. Diese finden jeden Donnerstag im Saale der Handwerkskammer statt, an denen alle Volksgenossen teilnehmen können, um sich mit dem Gedanken der Nationalsozialisten vertraut zu machen. Die Teilnahme an den Kursen ist kostenlos.

* **Reger Besuch der Luftschutzausstellung.** Obwohl die Oppelner Luftschutzausstellung erst am Montag eröffnet worden ist, hat diese bereits einen lebhaften Besuch zu verzeichnen gehabt. Bisher wurde die Ausstellung von über 1 700 Personen besucht. Die Ausstellung ist täglich von 9—19 Uhr geöffnet und wird voraussichtlich drei Wochen dauern.

* **Bund der Frontsoldaten.** Der Stahlhelm (Bund der Frontsoldaten) hielt im Saale der Handwerkskammer einen Kreisgruppenappell ab, der von dem stellvertr. Kreisführer Vorwerk geleitet wurde. Der Appell wurde durch musikalische Darbietungen der Stahlhelmkapelle eingeleitet. Der Leiter der Technischen Nothilfe, Regierungsrat Müller-Wegener, wies auf die Luftschutzausstellung hin. Nach längerer Probezeit konnte auch diesmal eine größere Anzahl Kameraden für den Bund verpflichtet werden. Vor der Vereidigung richtete der stellvertretende Kreisführer eindringliche Worte an die Kameraden und betonte die Aufgaben des Bundes der Frontsoldaten, die strengste Disziplin und Dienst am Vaterlande fordern, keinesfalls aber etwas mit Vereinsspielerei gemein haben. In feierlicher Weise leisteten sodann die neuen Kameraden den Eid und stimmten das Lied an: „Ich hab' mich ergeben". Mit weiteren Darbietungen der Stahlhelmkapelle wurde der Appell beschlossen.

Kreuzburg

* **Vom Kriegerverein.** Der Kriegerverein hielt seine Monatsversammlung ab. Major Georgi gab bekannt, daß noch keine Angaben über die Gliederung der Vereinsführung gemacht werden können. Er gab hierauf einen Aufruf des Bundespräsidenten, Generals von Horn, bekannt. Darauf schritt man zur Vorstandswahl. Nach einmütiger Kundgebung wurde Major Georgi zum 1. Vorsitzenden wiedergewählt. Dr. Menz hielt einen interessanten Vortrag „In 1000jährigen Städten", der bei den Anwesenden großen Beifall auslöste.

* **Blitzschlag äschert eine Scheune ein.** Ueber Schiroslawitz ging ein schweres Gewitter nieder, in dessen Velauf ein Blitz in die alte Pappel des Mühlengrundstückes Mania einschlug und dabei die in der Nähe stehende Scheune entzündete. Die Scheune war bis oben auf mit Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllt. Sie wurden ein Raub der Flammen.

Keine Entlastung der Mirag-Geschäftsführer

(Telegraphische Meldung)

Leipzig, 10. August. Auf der Gesellschafterversammlung der Mitteldeutschen Rundfunk-GmbH. versagten die Reichsrundfunk-GmbH. Berlin sowie die Vertreter der Freistaaten Sachsen, Preußen und Thüringen den bisherischen Geschäftsführern, Dr. Kohl und Dr. Neubeck, die Entlastung, weil deren Geschäftsführung nach den vorliegenden Berichten zu erheblichen Beanstandungen Anlaß gegeben hat und vor einer endgültigen Klärung eine Entscheidung in irgendeiner Richtung nicht möglich ist.

Hauptschriftleiter: Hans Schadewaldt.
Verantwortlich für Politik u. Unterhaltung: Dr. Joachim Strauß; für das Feuilleton: Hans Schadewaldt; für Kommunalpolitik, Lokales und Provinz: Gerhard Fließ; für Sport und Handel: Walter Rau; sämtlich in Beuthen OS.
Berliner Schriftleitung: Dr. E. Rauschenplat, Berlin W. 50, Geisberger Straße 29. T. Barbarossa 0855.
Verantwortlich für die Anzeigen: Geschäftsführer P. Fr. Scharke.
Druck und Verlag:
Verlagsanstalt Kirsch & Müller G. m. b. H., Beuthen OS.
Für unverlangte Beiträge keine Haftung.

Keine Ueberstürzung von Bankreformen

Eine Warnung von Reichswirtschaftsminister Schmitt

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 10. August. Der Reichswirtschaftsminister hat an den Leiter der Beamtenabteilung bei der Reichsleitung der NSDAP. und Führer des Deutschen Beamtenbundes, Hermann Neef, ein Schreiben gerichtet, in dem er Bezug nimmt auf einen Vortrag Neefs bei einer Beamtentagung in Schwerin am 3. August. Neef hatte bei dieser Kundgebung eine Umgestaltung der Beamtenbanken in Spar- und Darlehnskassen mit einem zentralen Reichsinstitut gefordert, das alle überschüssigen Liquiditätsreserven sammeln soll, um sie der öffentlichen Hand zur Verfügung zu stellen und sie planvoll in die Wirtschaft zu lenken. Der Minister erhebt gegen eine deratige Umgestaltung Einspruch und erklärt sich gegen eine Zersplitterung und Aufblähung des Kreditapparates durch die Neuschaffung von berufsständischen oder Branchebanken. Da die Bankenumfrage im Gange sei, könne die Schaffung einer Deutschen Beamten-Spar- und Darlehenskasse, die mit Umlagerung von Geldern in größerem Ausmaße verbunden wäre, nur zu Störungen in der Geldwirtschaft führen.

*

Wie seiner Zeit gemeldet, ist eine Untersuchung über das deutsche Bankenwesen angeordnet worden, die als Grundlage für eine Vereinfachung des jetzt stark zersplitterten Kreditapparates bilden soll. Bis dahin dürfte auch den verschiedenen Anregungen, die zu diesem Zweck gegeben worden sind, kaum nachgegangen werden. Dazu gehört vor allem der Gedanke der berufsständischen Kreditinstitute, der der Auffassung entsprungen ist, daß sich berufsständische oder Branchenbanken, deren Unzulänglichkeiten und Schwächen sich in den letzten Jahren des öfteren gezeigt haben, im Rahmen einer berufsständischen Gliederung besser bewähren würden.

Diese Ansicht vertritt u. a. auch ein Aufsatz in der Zeitschrift des Deutschen Beamtenbundes, der die Errichtung von Beamten-Spar- und Darlehnskassen für ein Erfordernis des neuen Staates hält. Innerhalb des Beamtenstandes gebe es und werde es immer Aufgaben geben, die nur durch standeseigene geldwirtschaftliche Einrichtungen erfüllt werden könnten. Die wichtigste Aufgabe der Beamten-Spar- und Darlehnskasse sei die gegenseitige Hilfeleistung des Standesangehörigen. Die Reihenfolge der Zweckbestimmungen läßt die Ansicht erkennen, daß im bisherigen Bankenapparat dem Kreditbedürfnis der Beamtenschaft nicht genügend entsprochen worden sei. Es bleibt dahingestellt, ob diese Annahme zutrifft. Auf jeden Fall ist zu wünschen, daß berechtigte Kreditwünsche der Beamtenschaft und anderer namentlich mittelständischer Gruppen nach Möglichkeit erfüllt werden. Es fragt sich nur, auf welchem Wege dies am besten geschieht. Die Deutsche Sparkassen-Zeitung wendet sich scharf gegen die Forderung nach Schaffung neuer Beamtenbanken. Sie schreibt u. a.: „Die Errichtung neuer Kreditinstitute würde die Zersplitterung des Bankapparates noch verstärken und, was angesichts der Arbeitsbeschaffungsaktion der Regierung besonders ins Gewicht fällt, die Möglichkeiten für eine wirtschaftlich zweckmäßige und ausreichende Kreditgewährung fühlbar einschränken. Aus diesen Gründen sind wir von maßgebender Seite dahin unterrichtet worden, daß die Regierung der Errichtung vermeintlicher berufsständischer Kreditinstitute etwa nach dem einfachen Muster der früheren Branchebanken durchaus ablehnend gegenübersteht, da derartige Banken den Interessen unserer Wirtschaft zuwiderlaufen würden."

Das „Martyrium" der geflüchteten SPD-Bonzen

Unter der Ueberschrift „Hoppla wir leben" veröffentlicht das Karlsruher Blatt „Der Führer" einen ausführlichen Bericht über das üppige Leben, das die nach Paris geflüchteten SPD.-Bonzen und andere Leuchten der Weimarer Republik, die es für geraten hielten, den heimatlichen Staub von den Füßen zu schütteln, in ihrem „Exil" führen. In wortgetreuer, unverfälschter Uebersetzung werden nachstehende Ausführungen eines Pariser Blattes wiedergegeben:

„Läßt man die nicht sehr bedeutende Zahl von Sozialdemokraten aus dem Spiel, die während und wegen des bismarckischen Ausnahmegesetzes gegen ihre Partei ihr Zelt in Zürich oder London aufschlugen, hat Deutschland seit dem Scheitern der politischen Revolution von 1848 eine politische Emigration nicht mehr gekannt. In den letzten Wochen scheint es auf diesem Gebiet nachholen zu wollen, was es in Jahrzehnten versäumt hat. Seine Nachbarstaaten, namentlich die Tschechoslowakei, die Schweiz, Holland und Oesterreich sind zu Sammelbecken solcher Deutscher geworden, für die daheim „dicke Luft" herrscht. Auch Frankreich fehlt unter diesen Ländern nicht. Wenn allerdings Phantasten von 60 000 oder gar 100 000 deutschen Flüchtlingen sprechen, sind es in Wahrheit 5 000 bis 6 000, von denen fünf Sechstel auf Paris entfallen würden. Eine ihrer Spielarten allerdings entzieht sich der Kontrolle, wenn auch nicht der Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit. Einige Dutzend sehr begüterter Herrschaften haben der Heimat den Rücken gekehrt, nicht ohne, daß sie rechtzeitig den Devisenvorschriften ein Schnippchen geschlagen hätten. Sie verbergen gar nicht, daß sie über flüssige Mittel verfügen. Die Bäckchen der Herren glänzen ewig von ausgiebigen Dejeuners und Diners, und die Brillanten der Damen blitzen in den Hallen der teuersten Hotels. Tagsüber strecken sie vor den eleganten Cafés der Champs Elysés die Beine lässig von sich, und wenn sie sich bei der Eröffnung eines Luxushotels, bei der die Belegung eines Tisches 1 000 Franken kostet, laut schwatzend und lachend einfinden und sich eine Flasche Sekt zu 200 Franken nach der anderen einverleiben, staunt der Durchschnittspariser über diese merkwürdigen politischen Flüchtlinge.

Die russischen Flüchtlinge, hauptsächlich ehemalige russische Offiziere, die nun seit bald 15 Jahren in Frankreich als Heimatlose in unsagbar schweren Verhältnissen leben müssen, werden bei vielen dieser aus Deutschland geflüchteten Großschieber ihnen noch aus Rußland her bekannte Gesichter wiederfinden.

„Ratten und Mäuse stark gefragt"

„Evening Standard" lenkt unter Bezugnahme auf die Besorgnisse der französischen Regierung wegen angeblicher deutscher Abwehrflugzeuge die Aufmerksamkeit darauf, daß die britische Ausfuhr von Ratten und Mäusen in dem letzten Halbjahr um 70 Prozent zugenommen hat. Diese Ratten und Mäuse werden, wie das Blatt malitiös feststellt, nach Frankreich exportiert, wo sie in den chemischen Laboratorien zu Versuchen mit neuen Giftgasen Verwendung finden.

Die eigene Mutter ins Feuer geworfen

Bukarest. (Eigene Meldung.) In der rumänischen Gemeinde Negresci kam es zwischen einer Frau namens Petrilla und ihren Söhnen zu einem Streit. **Die Söhne verprügelten die Mutter und warfen sie dann ins Feuer.** Die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie bald darauf starb. Die entmenschten Söhne wurden verhaftet.

Selbstmord mit Hilfe einer Antenne

Posen. In Gruschütz im Kreise Kempen verübte der Landwirt Barucki auf eine ganz seltsame Weise Selbstmord. Während eines schweren Gewitters warf er einen Draht über die Dachantenne seines Hauses und wickelte sich das Ende dieses Drahtes um den Leib. Dann legte er sich neben dem Haus auf die Erde. Der Blitz schlug auch wirklich in die Antenne, und der Lebensmüde wurde tödlich getroffen. Die Hauseinwohner fanden ihn völlig verkohlt auf.

Geld zum Fenster hinaus

Wien. Aus dem Schnellzug Prag—Wien wurden während der Fahrt durch eine Station aus einem Abteil 1. Klasse **zerrissene Hundert-Schilling-Noten in großer Anzahl herausgeworfen.** Die Stücke wurden vom Bahnpersonal gesammelt, und es stellte sich heraus, daß die zerrissenen Banknoten echt waren. Wer der Fahrgast war, der sich der Banknoten entledigt hat, ist noch unbekannt.

Kleine politische Meldungen

An Stelle des zum Reichskommissar ernannten bisherigen Ministerpräsidenten Granzow ist Staatsrat Engell zum Ministerpräsidenten von Mecklenburg-Schwerin ernannt worden.

*

In der thüringischen Stadt Kahla, die seit langem durch die Leuchtenburg auf das engste mit allem Jugendgeschehen verknüpft ist, wurde ein Herbert-Norkus-Denkmal feierlich eingeweiht.

*

Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach hat Dr. Eckener zur Vollendung des 65. Lebensjahres telegraphisch seinen Glückwunsch ausgesprochen.

*

General Balbo hat beschlossen, nicht in Südfrankreich zwischenzulanden, sondern am Sonnabend von Lissabon direkt nach Ostia zu fliegen.

Neuregelung der Reichsbahn-Spitzengehälter

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 10. August. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft trat zu einer außerordentlichen Tagung zusammen. Im Vordergrunde der Beratung standen Personalfragen und der Ausbau des von der Reichsbahn zu errichtenden Unternehmens „Reichsautobahnen". — Der Verwaltungsrat beschäftigte sich mit der zukünftigen Personalpolitik, insbesondere mit der Behandlung der nichtarischen und der politisch unzuverlässigen Beamten. **In der Frage der Gehälter der leitenden Beamten wurde in Anpassung an die Besoldungssätze der Reichsbesoldungsordnung eine Neuregelung vorgesehen, die auch als Maßstab dienen soll für die Leiter der Nebenbetriebe und Tochtergesellschaften der Reichsbahn. — Auf dem Gebiete der Lohn- und Arbeitsbedingungen soll die Hauptverwaltung in eine Ueberprüfung der bestehenden Verhältnisse im Geiste der neuen Zeit eintreten, sobald die Grundgedanken der neuen Sozialordnung im Reich feststehen.**

Reichsbahnoberrat Gollwitzer wird mit der kommissarischen Leitung der Reichsbahndirektion Nürnberg betraut.

Der Verwaltungsrat genehmigte folgende Ernennungen zu Reichsbahndirektionspräsidenten zum 1. September 1933:

für Frankfurt a. M. Reichsbahndirektor Dr. Steuernagel,

für Köln Reichsbahnoberrat Dr. Remy,

für Ludwigshafen Reichsbahndirektor Angerer,

für Mainz Direktor bei der Reichsbahn Dr. Goudefroy.

Der Verwaltungsrat gab seine Zustimmung zu dem Entwurf für die Satzungen des Unternehmens „Reichsautobahnen".

Zur Belebung des Berliner Stadt-, Ring- und Vorortverkehrs gab der Verwaltungsrat der Hauptverwaltung die Ermächtigung zur Einführung eines Kurzstreckentarifes und zur Beseitigung von Härten in der Behandlung einzelner Vorortzonen.

*

Dr. Silverberg hat sein Mandat als Mitglied des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft niedergelegt.

Richtlinien zum Reichsbeamtengesetz

Das Reichsgesetzblatt vom 9. August veröffentlicht Richtlinien zu § 1a Absatz 3 des Reichsbeamtengesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 30. Juni 1933. Danach gilt als nichtarisch, wer von nichtarischen, insbesondere jüdischen Eltern oder Großeltern abstammt. Es genügt, wenn ein Elternteil oder ein Großelternteil nichtarisch ist. Dies ist insbesondere dann anzunehmen, wenn ein Elternteil oder ein Großelternteil der jüdischen Religion angehört hat. Als Abstammung im Sinne des Gesetzes gilt auch die außereheliche Abstammung.

Wer als Reichsbeamter berufen werden soll, hat nachzuweisen, daß er und sein Ehegatte arischer Abstammung sind. Jeder Reichsbeamte, der eine Ehe eingehen will, hat nachzuweisen, daß die Person, mit der er die Ehe eingehen will, arischer Abstammung ist. Der Nachweis ist durch Vorlegung von Urkunden (Geburtsurkunde, Heiratsurkunde der Eltern) zu erbringen. Ist die arische Abstammung zweifelhaft, so ist ein Gutachten des beim Reichsminister des Innern bestellten Sachverständigen für Rasseforschung einzuholen.

Die Richtlinien gelten entsprechend für das Beamtenrecht der Länder, Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechtes.

Reichsbankdiskont 4%
Lombard 5%

Berliner Börse 10. August 1933

Diskontsätze

New York 2 1/2% · Prag 5% · Zürich 2% · London 2% · Brüssel 3 1/2% · Paris 2 1/2% · Warschau 6%

Kassa-Kurse

Verkehrs-Aktien

	heute	vor.
AG.f. Verkehrsw.	43	43 7/8
Allg. Lok. u. Strb.	81 3/4	82
Dt.Reichsb.V.A.	99 3/8	99 1/2
Hapag	12 1/4	13 1/8
Hamb.Hochbahn	50	51
Hamb. Südamer.		22 1/4
Nordd. Lloyd	13	13 3/4

Bank-Aktien

	heute	vor.
Adca	44 3/4	44 3/4
Bank f. Br. Ind.	86 1/2	85
Bank f. Elekt.W.	66 1/2	67
Berl.Handelsges	85 3/4	86
Com. u. Priv. B.	48 1/4	48 3/4
Dt. Bank u. Disc.	53	53
Dt.Centralboden	58 1/8	58 1/8
Dt. Golddiskont.		100
Dt. Hypothek. B.	60 1/4	60 1/2
Dresdner Bank	44 3/4	45
Reichsbank	152	151
SächsischeBank	115 1/4	115

Brauerei-Aktien

	heute	vor.
Berliner Kindl		268 1/2
DortmunderAkt.		155 1/4
do. Union	195	197 1/2
do. Ritter	83	86
Engelhardt	98 3/4	103
Löwenbrauerei		89
Reichelbräu	130 1/2	131
Schulth.Patzenh.	105 1/4	103 1/2
Tucher	65	64

Industrie-Aktien

	heute	vor.
Accum. Fabr.	167	170
A. E. G.	20	20
Alg. Kunstzijde	30 1/4	31
Ammend. Pap.		61 1/2
AnhalterKohlen		77
Aschaff. Zellst.		21
Basalt AG.	20	20 7/8
Bayr. Elektr. W.		98
do. Motoren W.	133 1/2	136 1/4
Bemberg	48	49
Berger J., Tiefb.	150	154 1/2
Bergmann	10	9 3/4
Berl.Guben.Hutf.	105	105
do. Karlsruh.Ind.	71 3/4	72 1/4
do. Kraft u.Licht	108 3/4	109 1/2
do. Neuroder K.		32 3/4
Berthold Messg.	28 1/2	28 1/2
Beton u. Mon.	82 1/2	82 1/4
Braunk. u. Brik.		172
Brem. Allg. G.		86
Brown Boveri	14 1/4	14 1/4
Buderus Eisen.	68 1/2	70
Charl. Wasser	68 1/8	69 1/8
Chem. v. Heyden	59	59 7/8
I.G.Chemie 50%	121 1/4	121 1/4
Compania Hisp.	158 1/2	155 7/8
Conti Gummi	156	157 1/4
Daimler Benz	28 1/8	28 1/4
Dt. Atlant. Teleg.	106	107
do. Baumwolle	77	80
do. Conti Gas Dess.	114 5/8	115
do. Erdöl	108 3/4	110 1/8
do. Kabel.	58 3/4	60 1/2
do. Linoleum	40 5/8	42 3/4
do. Steinzeug.		100
do. Telephon		50 1/4
do. Ton u. Stein	39	39
do. Eisenhandel	37 1/2	38 1/2
Doornkaat		47
Dynamit Nobel	62 3/8	62 1/8
Eintracht Braun.		161 1/2
Eisenb. Verkehr.		74 1/2
Elektra	106	107 3/4
Elektr.Lieferung	85 3/4	86
do. Wk. Liegnitz		125
do. do. Schlesien	70 3/8	71
do. Licht u. Kraft	96	95 1/4
EschweilerBerg.	72 1/2	
I. G. Farben	130 3/4	131 1/2
Feldmühle Pap.	56 1/2	56
Felten & Guill.	46 3/8	46 3/8
Ford Motor		50
Fraust. Zucker	91 1/4	93 1/2
Froebeln. Zucker	100	98 1/2
Gelsenkirchen	58 1/4	59
Germania Cem.		45
Gesfürel	79 1/2	79 3/4
Goldschmidt Th.	45 1/2	46
Görlitz. Waggon		18 3/4
Gruschwitz T.	82	83
Hackethal Draht	37 1/2	37 1/4
Hageda	56 1/2	57
Halle Maschinen		48
Hamb. Elekt. W.	104	104 1/8
Harb. Eisen	60 1/2	61
do. Gummi		24
Harpener Bergb.	89 1/2	92
Hemmor Cem.	109	111
Hoesch Eisen	61 1/2	61 3/4
HöffmannStärke	77 1/2	77
Hohenlohe	16	16
Holzmann Ph.	50	49 1/2
Hotelbetr.-G.	38	39
Huta, Breslau		54
Hutschenr. Lor.	32 1/2	33
Ilse Bergbau	137	146
do.Genußschein.	98 1/2	103
Jungh. Gebr.	34 1/2	35
Kahla Porz.	10 3/8	10 1/4
Kali Aschersl.		123 1/4
Klöckner	53 1/2	53 1/2
Koksw.&Chem.F.	78 1/2	79
Köln Gas u. El.	63	63
KronprinzMetall	58 3/4	59
Lahmeyer & Co	124	124
Laurahütte		18 1/4
Leopoldgrube	37 3/4	37 1/4
Lindes Eism.	65	67 3/4
Lindström		
Lingel Schuhf.		43
Lingner Werke		76
Magdeburg. Gas		46
do. Mühlen		116 1/2
Mannesmann	60	61 1/4
Mansfeld. Bergb.	25	25 3/4
Maximilianhütte	120	120
Maschinenb.-Unt	41	41 3/4
do. Buckau	56 1/2	58 1/2
Merkurwolle		82
Meinecke H.		43
Metallgesellsch.	52	52 3/4
Meyer Kaufm.		46 1/2
Miag	52 3/4	52 1/4
Mimosa	200	200
Mitteldt. Stahlw.	61 1/2	61 1/2
Mix & Genest		28 1/4
Montecatini		26 1/4
Mühlh. Bergw.	74	74 1/4
Neckarwerke	78 3/4	80
Niederlausitz.K.		160
Oberschl.Eisb.B.	8	8 1/4
Orenst. & Kopp.	31	31 1/4
Phönix Bergb.	36	37
do. Braunkohle	79	79 1/2
Polyphon	22 1/2	23 1/2
Preußengrube		89 1/2
Rhein. Braunk.	195 1/2	196
do. Elektrizität		88
do. Stahlwerk	88	88 1/8
do. Westf. Elek.	81 1/2	82 1/4
Rheinfelden		90
Riebeck Montan	88	87 1/4
J. D. Riedel	40 3/4	40 3/4
Roddergrube		168
Rosenthal Porz.	35	39
Rositzer Zucker	64	64
Rückforth Ferd.	43 1/2	43 1/2
Rütgerswerke	57 5/8	58
Salzdetfurth Kali	170 1/4	172 1/2
Sarotti	66	66
Saxonia Portl.C.		60 1/4
Schering		170
Schles. Bergb. Z.	22 1/4	23
do. Bergw.Beuth.	77 1/2	78 1/2
do. u. elekt.GasB.	92 3/8	92 3/4
do. Portland-Z.	56	56
Schubert & Salz.	170	170
Schuckert & Co.	98 1/4	99
Siemens Halske	154	154
Siemens Glas	37	33 3/4
Siegersd. Wke.	48	48
Stock R. & Co.		14 1/2
Stöhr & Co. Kg.	103 3/4	104
Stolberger Zink.		39
StollwerckGebr.	70 5/8	72 3/4
Südd. Zucker		158
Tack & Cie.		155
Thörls V. Oelf.		77
Thür.Elekt.u.Gas.		132
do. GasLeipzig	103	104
Tietz Leonh.	15	15 1/8
Trachenb. Zuck.	110 1/2	111
Transradio	92	92
Tuchf. Aachen	99	99
Union F. chem.	76	75
Varz. Papierf.	7 1/4	7 1/2
Ver. Altenb. u. Strals. Spielk.		92
Ver. Berl. Mört.		40
do. Dtsch.Nickw.	68 1/2	70 1/8
do. Glanzstoff		46
do. Schimisch.Z.		62 5/8
do. Stahlwerke	35 1/8	36 1/4
Victoriawerke		36
Vogel Tel.Draht		53 1/2
Wanderer	84 1/2	84 1/2
Westeregeln	124	125 1/4
Westfäl. Draht		72 1/2
Wunderlich & C.		31 1/2
Zeiß-Ikon		57 1/2
Zeitz Masch.	26 1/2	27 1/2
Zellstoff-Waldh.	40 1/4	40
Zuckrf.Kl.Wanzl		70
do. Rastenburg	71 1/4	72
Otavi	12 1/2	12 1/2
Schantung	39 1/2	39

Unnotierte Werte

	heute	vor.
Dt. Petroleum		63 1/4
Kabelw. Rheydt		117
Linke Hofmann	32	33
Oehringen Bgb.		112
Ufa		52 1/4
Burbach Kali	15 3/4	16 1/2
Wintershall	95 3/4	93
Diamond ord.	3 3/4	3 7/8
Chade 6% Bonds		205
Ufa Bonds	76 3/4	76

Renten-Werte

	heute	vor.
Dt.Ablösungsanl	11,05	11 3/8
do.m.Auslossch.	77 5/8	78
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	67 1/4	67 1/2
5 1/2% Int. Anl. d. Deutsch. R.	84 1/4	82 3/4
6 % Dt.Reichsanl.	83 1/8	83 1/8
[illegible]% do. 1929	99 1/2	99 1/4
Dt.Kom.Abl.Anl.	71	70 3/4
do.ohn.Ausl.Sch.	10 1/2	10 1/2
do.m.Ausl.Sch.II	90 1/2	90 3/8
8% Niederschl. Prov. Anl. 28		72
7% Berl. Verk. Anl. 28	63 3/8	63 3/4
8% Bresl. Stadt-Anl. v. 28 I.	56	58 1/2
8% do. Sch. A. 29	60 1/2	60 1/2
8% Ldsch.C.GPf.	73 1/2	75
8% Schl. L.G.Pf.	75 1/4	76
4 1/2% do. Liq.Pfd.	79 1/2	79 1/2
5% Schl.Lndsch. Rogg. Pfd.		5,93
8% Pr.Ldrt.G.Pf.	86 1/2	86 1/2
4 1/2% do. Liqu.Pf.	89 3/4	89 1/2
8% Pr. Zntr.Stdt. Sch.. G.P.20/21	76 1/2	77
8% Pr. Ldpf. Bf. Ast.G.Pf.17/18	84	85
8% do. 13/15	83	84
8% Preuß. C.B.G. Pfd. 27	80	80
5 1/2% do. Liqu.Pf.	83 1/2	83 1/2
8% Schl. Bod. G. Pfd. 3—5	80	80 1/2
8% Schles. B. K. Komm. 20	63 1/2	63 1/2

Schutzgebietsanleihe

	heute	vor.
4% Dt. Schutzgebietsanl. 1908	6,8	6,85
do. 1909	6,8	6,85
do. 1910	6,8	6,85
do. 1911	6,8	6,85
do. 1913	6,85	6,95
do. 1914		7

Industrie-Obligationen

	heute	vor.
6% I.G.Farb.Bds.	112 3/4	113 1/2
8% Hoesch Stahl	87 1/8	88 1/2
8% Klöckner Obl.		85 1/2
6% Krupp Obl.	84 1/2	84 7/8
7% Mitteld.St.W.	73 1/2	73 1/2
7% Ver. Stahlw	59 1/2	61

Ausländische Anleihen

	heute	vor.
5% Mex.1899abg.	7 1/4	7.3
4 1/2% Oesterr.St. Schatzanw.14	12,1	12
4% Ung. Goldr.	4,4	4 1/2
4% do. Kronenr.		1/4
4 1/2% do. St. R. 13		4,35
4 1/2% do. 14	4,3	4,3
5% Rum. vr. Rte.	4	4 1/4
4 1/2% do. 1913	7 5/8	8 1/8
4% do. ver Rte.	3.6	3,55
4% Türk.Admin.		3,20
do. Bagdad	5	4.90
do. von 1905		4,90
4% do. Zoll. 1911	5.15	5 1/2
Türkenlose	5,05	5,05
2 1/4% Anat. I u. II	24 1/8	24 3/8
4% Kasch. O. Eb.		9,2
Lissab.StadtAnl.	35 1/2	36 1/4

Reichsschuldbuch-Forderungen

6% April—Oktober

fällig 1934	99 5/8 G
do. 1935	98 1/8—98 7/8
do. 1936	96 5/8—97 3/8
do. 1937	92—92 3/4
do. 1938	90 1/2 B
do. 1939	84 3/8—85 5/8
do. 1940	83 1/2—84 1/2
do. 1941	81 7/8—83 1/8
do. 1942	80 3/8—81 3/8
do. 1943	80—81
do. 1944	78 3/8—79 3/8
do. 1945	77 7/8—79
do. 1946/47	77 1/4—78 1/8
do. 1948	77 1/4—78 1/8

Banknotenkurse

Berlin, 10. August

	G	B
Sovereigns	20,38	20,46
20 Francs-St.	16,16	16,22
Gold-Dollars	4,185	4,205
Amer.1000-5 Doll.	3,05	3,07
do. 2 u. 1 Doll.	3,05	3,07
Argentinische	0,87	0,89
Brasilianische	—	-
Canadische	2,85	2,87
Englische,große	13,86	13,92
do. 1 Pfd.u.dar.	13,86	13,92
Türkische	1,89	1,91
Belgische	58,43	58,67
Bulgarische	—	—
Dänische	61,83	62,07
Danziger	81,49	81,81
Estnische	—	—
Finnische	6,11	6,15
Französische	16,405	16,465
Holländische	169,26	169,94
Italien. große	21,96	22,04
do. 100 Lire und darunter	22,16	22,24
Jugoslawische	5,28	5,32
Lettländische	—	-
Litauische	41,44	41,68
Norwegische	69,81	70,09
Oesterr. große	—	-
do. 100 Schill. u. darunter	—	-
Schwedische	71,51	71,79
Schweizer gr.	81,05	81,37
do.100 Francs u. darunter	81,05	81,37
Spanische	34,98	35,12
Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron.	—	—
Tschechoslow. 500 Kr. u. dar.	12,21	12,25
Ungarische	—	

Ostnoten

	G	B
Kl. poln. Noten		
Gr. do. do.	46,70	47,10



Handel — Gewerbe — Industrie



Ermüdungserscheinungen an den Rohstoffmärkten

Werben der USA. um die Einbeziehung Deutschlands und der Sowjetunion in den Weizenplan. — 100prozentige Steigerung der brasilianischen Kaffee-Ernte.

Die schwarzen Tage an den Warenmärkten der Union im letzten Drittel des Juli werfen ihre Schatten auch in den August hinein. Zwar konnte ein Teil der damaligen Preisverluste wieder ausgeglichen werden, aber es blieb doch ein Moment der Unsicherheit zurück, das die berufsmäßige Spekulation wiederholt zur Lösung von Engagements veranlaßte. Die Händler disponieren vorsichtiger, und auch der letzte Verbraucher übt wieder Zurückhaltung. Die Einstellung wird verständlich, wenn man dreierlei bedenkt: 1. dürften binnen kürzester Zeit die genauen Schätzungen über die Welternten an Getreide, Baumwolle, Kaffee und anderer wichtiger Rohstoffe vorliegen, 2. ist die währungs- und wirtschaftspolitische Haltung der Vereinigten Staaten noch nicht so weit geklärt, daß sich hierauf eine geschäftliche Transaktion größeren Ausmaßes aufbauen ließe, und 3. befindet sich der gesamte Erdball in einem Gärungsprozeß, dessen Ende niemand vorauszusehen vermag. Alles dies spiegelt sich in einer Ermüdung an den Rohstoffmärkten wider, denen aber trotzdem ein Optimismus für die Zukunft nicht abzusprechen ist.

Nachdem im Auftrage Roosevelts die USA. zunächst Kanada und Argentinien dazu bewogen hatten, in 1933 und 1934 ihre Weizenanbaufläche um 15 Prozent einzuschränken und Australien unter einigen Vorbehalten diesem Abkommen beigetreten war, suchten die Amerikaner die weizenexportierenden Donauländer für ihren Plan zu gewinnen. Die Verhandlungen mit Rumänien, Jugoslawien, Ungarn und Bulgarien gestalteten sich äußerst schwierig. Trotzdem wurden diese Länder dazu gebracht, sich mit einem gemeinsamen Ausfuhrkontingent von 54 Mill. bsh. im ersten und 50 Mill. bsh. im zweiten Jahre einverstanden zu erklären. Die Zustimmung war aber ausdrücklich an die lückenlose Verständigung mit den Weizeneinfuhrländern geknüpft. Um auch sie in die Aktion einzubeziehen, finden zur Zeit zwischen einer amerikanischen Abordnung und den deutschen Behörden in Berlin Besprechungen statt, die die

Beitrittserklärung Deutschlands

zum Ziele haben. Darüber hinaus wurden auch Fühler nach der Sowjetunion ausgestreckt, ohne daß aber bisher über Erfolge der Verhandlungen irgendetwas bekannt geworden wäre.

Unter den Kolonialwaren gehört augenblicklich die Aufmerksamkeit dem Kaffee. 19 Mill. Sack dieses Genußmittels sind bereits vernichtet worden, und trotzdem kommen die produzierenden Länder, vor allem Brasilien, in der Bekämpfung ihrer Absatzschwierigkeiten keinen Schritt vorwärts. Das Unglück droht in den nächsten Monaten noch größer zu werden, da in Brasilien eine neue Ernte von schätzungsweise 30 Mill. Sack (i. V. 16 Mill. Sack à 60 kg) im Anzuge ist. Da der Weltverbrauch nur 22 Mill. Sack beträgt, die Aufhebung der Prohibition in den USA. dem Kaffeekonsum manches Gelände abgegraben hat und die Zollschranken der Importländer die Ausfuhr lähmen, findet die Kaffeekrisis eine ausreichende Erklärung. Von den Bergen, die sich in der Welt angetürmt haben, erhält man eine ungefähre Vorstellung, wenn man erfährt, daß die nichtbrasilianischen Produzenten mit einem Anfall von etwa 10 Mill. Sack rechnen, der Welthandel noch über 6,5 Mill. Bestände aus früheren Jahren verfügt und außerdem im Innern Brasiliens etwa 16 Mill Sack lagern. Inzwischen sind die ersten Ankünfte neuer japanischer Ernte an den Markt gekommen.

Beim

Zucker

ist ein weiteres Abgleiten der Notierungen im Zusammenhang mit Positionslösung für amerikanische und englische Rechnung zu konstatieren; gegenüber der Zeit vor dem Abrücken der USA. vom Goldstandard bleibt trotzdem noch eine Höherbewertung von etwa 11 Prozent. Ueber den Stand der Rübenfelder in Europa und den Vereinigten Staaten hört man nur Günstiges. Der Reis, der Kakao, der Tee und die Hülsenfrüchte bieten zur Zeit nichts Besonderes.

In der Textilwirtschaft ist eine Atempause allerorts eingetreten. Die Beschäftigung der Industrie bleibt nach wie vor gut, aber es wird sehr viel zaghafter disponiert. Soeben veröffentlicht das Ackerbauamt in Washington seinen zweiten Bericht über den Stand der Baumwolle am 1. August d. J. Nach den Berechnungen des Institutes ist hiernach mit einer Gesamternte von 12 314 000 Ballen (à 500 lbs.) zu rechnen (13 002 000 Ballen in 1932 und 16 596 000 Ballen in 1931). Das Ergebnis liegt zwar unter dem des Vorjahres, aber es lautet doch wesentlich höher, als man auf Grund der beschlossenen Anbaudrosselung erwartet hatte. New York reagierte auf diese Mitteilungen mit einer erneuten Abschwächung der Preise, die aber sehr bald neue Käuferschichten anlockten. Der Verbrauch an amerikanischer Baumwolle stellt sich für die Campagne 1932/33 auf über 14 Mill. Ballen; er reicht damit wieder an den Absatz des Rekordjahres 1929 heran. Die

Wollhaussee

wurde auf der Londoner Auktion von einem leichten Rückschlage abgelöst, der Optimismus der verarbeitenden Industrien konnte aber hierdurch nicht erschüttert werden. Eine solche Auffassung findet vor allem in der günstigen statistischen Lage dieses Materials Stützpunkte; denn die diesmalige Schur dürfte hinter derjenigen früherer Jahre zurückbleiben. Hieran ändert auch die Tatsache nichts, daß die Verarbeiter Japans immerhin noch erhebliche Bestände besitzen. Flachs und Jute bieten im Augenblick nichts Erwähnenswertes. Die Enttäuschung über den Mißerfolg der internationalen Kautschuk-Vereinigung in Amsterdam führte zu einem Abgleiten der Gumminotierungen, auf dem ermäßigten Niveau fanden sich aber Außenseiter und der Handel wieder als Käufer ein.

Die Hilfsmaßnahmen für die

Metallwirtschaft,

die in einer Produktionskontrolle und Produktionseindämmung bestehen, erweisen sich bei sämtlichen hier gehandelten Materialien als segensreich. Trotz des Nachlassens der Kauftätigkeit seitens der Spekulation und der Verarbeiter behauptet sich das Kupfer in den USA. mit 9 Cts. ziemlich unverändert. Dem Zinn kommt zugute, daß dieses Metall nicht — wie die anderen — seine regulierende Stelle in der Union, sondern in London besitzt, und daß in der Konserveninduktrie oder, was dasselbe sagen will, im Weißblechgewerbe, augenblicklich Hochkonjunktur herrscht. Zum ersten Male seit langer Zeit weist auch die Bleistatistik eine Besserung auf, die dem Kursniveau einen Rückhalt bot.

Die Preisveränderungen der wichtigsten Welthandelsartikel geht aus nachstehender Tabelle hervor:

		Ende Dez. 32	Ende April 33	18. Juli	26. Juli	jetzt
Weizen	Chikago	49,50	71,25	114,87	91,25	98,37
Weizen	Berlin	189,—	199,—	185,—	187,75*)	189,50**)
Roggen	Chikago	30,—	48,75	105,—	67,75	72,75
Roggen	Berlin	156,—	155,—	154,—	166,—*)	155,75**)
Mais	Chikago	22,25	36,75	63,87	49,63	54,—
Schmalz	Chikago	4,30	5,55	7,90	6,55	6,—
Zucker	Magdeburg	5,10	5,40	5,10	5,—	5,02
Zucker	New York	66,—	141,—	158,—	150,—	145,—
Reis	London	9,—	6,50	7,12	7,10	6,10
Kautschuk	London	2,40	2,99	4,82	4,60	4,35
Baumwolle	Bremen	7,20	9,39	13,28	11,96	11,03
Baumwolle	New York	6,10	8,75	11,75	10,50	9,60
Kupfer	London	28,60	31,10	38,40	36,95	36,75

*) Julitermin. **) Septembertermin.

Rückgang des Ausfuhrüberschusses mit der Sowjetunion

Der deutsche Außenhandel

Im ersten Halbjahr 1933 betrug die deutsche Gesamteinfuhr 2087 Millionen RM., die Gesamtausfuhr 2378 Millionen RM. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1932 hat die Einfuhr dem Wert nach um rund 18 Prozent, die Ausfuhr um rund 20 Prozent abgenommen. In der Einfuhr ist dieser Rückgang fast ausschließlich preismäßiger Natur; das Einfuhrvolumen hat sich ungefähr auf dem Stand des Vorjahres gehalten. In der Ausfuhr beruht der Rückgang dagegen zum größeren Teil auf einer Verminderung des Volumens, die etwa 12 Prozent beträgt. Die Handelsbilanz schließt im ersten Halbjahr 1933 mit einem **Ausfuhrüberschuß von 291 Millionen RM.** gegen 602 Millionen RM. im ersten Halbjahr 1932 ab. Die Verminderung der Aktivität beruht auf einem Rückgang des Ausfuhrüberschusses im Verkehr mit europäischen Ländern. Dieser hat von 1161 Millionen RM. im Vorjahre auf 770 Millionen RM. in den ersten sechs Monaten 1933, d. h. um rund 391 Millionen RM. abgenommen. Weitaus am stärksten, nämlich um mehr als die Hälfte, **hat sich der Ausfuhrüberschuß im Verkehr mit UdSSR. vermindert.**

Berlin, 10. August. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Für 100 kg in Mark: 57,75.

Berlin, 10. August. Kupfer 50,5 B., 49,75 G., Blei 17,75 B., 17,25 G., Zink 23,25 B., 23,5 G.

Welche Devisen sind anzuzeigen?

Devisen sind anzuzeigen, wenn die folgenden drei Voraussetzungen gegeben sind:

1. Die Devisen müssen am 1. Juni 1933 nach den Bestimmungen der Devisenverordnungen anbietungspflichtig gewesen sein;

2. Die Devisen müssen am 1. Juni 1933 in ihrer Gesamtheit einen Wert von mehr als 200 RM. gehabt haben;

3. Es muß sich um Devisen handeln, die bisher der Reichsbank oder einer Devisenbank nicht angeboten worden sind und die auch bis zum Ablauf des 31. August 1933 nicht der Reichsbank oder einer Devisenbank angeboten werden.

Devisen, für welche die Reichsbank angeordnet hat, daß sie ihr nicht angeboten zu werden brauchen, brauchen im zweiten Teil des Vordrucks nicht angezeigt zu werden. Beispiele: Gewisse Arten von Wertpapieren, die notleidend sind oder auf eine entwertete Währung lauten, und Betriebsfonds, die die Reichsbank einzelnen Firmen belassen hat.

Einzelheiten, die bei der Anzeige zu beachten sind.

1. Zahlungsmittel sind: Geldsorten (Münzgeld, Papiergeld, Banknoten) Auszahlungen, Anweisungen, Schecks und Wechsel.

2. Forderungen in ausländischer Währung sind Forderungen, bei denen der Gläubiger Anspruch auf Zahlung in effektiver ausländischer Währung hat. Die mit Exportvaluta-Erklärung (Vordruck I) angezeigten, noch nicht eingegangenen Forderungen aus dem Export brauchen im zweiten Teil des Vordrucks nicht angezeigt zu werden.

3. Ausländische oder auf eine ausländische Währung lautende Wertpapiere (Deutsche Auslandsbonds) brauchen im zweiten Teil des Vordrucks nur angezeigt zu werden, wenn sie nach dem 12. Juli 1931 ohne Genehmigung erworben worden sind. Durch Tausch erworbene Stücke und zertifizierte Deutsche Auslandsbonds brauchen im zweiten Teil des Vordrucks nicht angezeigt zu werden.

4. Gold. Hierunter sind anzuzeigen außer Kurs gesetzte Goldmünzen, Feingold und legiertes Gold, roh oder als Halbfabrikat.

Frankfurter Spätbörse

Behauptet

Frankfurt a. M., 10. August. AEG. 19,75, IG. Farben 130, Lahmeyer 124,75, Rütgerswerke 57,5, Schuckert 99,75, Siemens u. Halske 153,75, Reichsbahn-Vorzug 99,25, Ablösungsanleihe Neubesitz 11, Ablösungsanleihe Altbesitz 75,5, Buderus 68,5, Klöckner 53,25, Stahlverein 34,25.

Breslauer Produktenbörse

Brotgetreide stetig

Breslau, 10. August. Die Tendenz für Brotgetreide war stetig, lediglich Roggen notierte fester. Auch Hafer und Gersten lagen stetig. Am Futtermittelmarkt gaben die Preise eher eine Kleinigkeit nach, doch sind die Käufer auch weiterhin zurückhaltend. Von Umsätzen war kaum etwas zu hören.

Berliner Börse

Schwach

Berlin, 10. August. Die stimmungsmäßige Freundlichkeit kam kursmäßig nicht zum Ausdruck. Standardwerte waren verhältnismäßig gut behauptet, einige Nebenwerte teilweise erheblich gedrückt. So gingen Schiffahrtsaktien einheitlich bis zu 1¼ Prozent zurück. Montanwerte unter Führung von Harpener und Stahlverein verloren bei kleinen Umsätzen bis zu 1 Prozent. Von Braunkohlenwerten erschienen Ilse mit Minus-Minus-Zeichen und kamen auf ein Angebot von sechs Mille 6 Prozent unter gestern zur Notiz, während bei 10 Mille Ilse-Genußscheine um 4½ Prozent im Kurse drückten. Auch Linoleumwerte litten unter einigem Angebot und büßten bis zu 2¼ Prozent ein. Relativ freundlich lag der Elektromarkt, an dem die Kurse mit Ausnahme der RWE. und Gesfürel bis zu 1 Prozent anzogen. Chade-Aktien gewannen 1¼ Mark. Bei Kaliwerten schien die Kursgestaltung ziemlich zuverlässiger Natur zu sein, während Salzdetfurth 2 Prozent einbüßten, gewannen Westeregeln 1½ Prozent. In chemischen Werten war die Umsatztätigkeit gering. Farbenaktien hatten kaum Geschäft. Am Markt der Bauwerte gaben Julius Berger ihren gestrigen Gewinn wieder her, während Holzmann erneut um ½ Prozent anziehen konnten.

Deutsche Anleihen, Reichsbahnvorzugsaktien und Reichsschuldbuchforderungen bröckelten einheitlich ⅛ bis ¼ Prozent ab. Auch in Stahlobligationen überwog besonders im Verlaufe das Angebot. Aktien hatten weiter stilles Geschäft und bröckelten meist etwas ab. Von Auslandsrenten erschien die 4¼prozentige österreichische Silberrente mit Minus-Minus-Zeichen und gelangte später mit 2,8 nach 7½ Prozent zur Notiz. Geldmarkt unverändert leicht. Für Privatdiskonten weiter Nachfrage.

Am Kassamarkte überwogen die Abschwächungen im Rahmen von 1 bis 2 Prozent. Stärker gedrückt Mühlheimer Bergwerk mit minus 5½ Prozent. Demgegenüber konnten Vereinigte Ultramarin 4 Prozent, Tüll-Fabrik Flöha 3½ Prozent und Markt- und Kühlhallen 1½ Prozent gewinnen. In der zweiten Börsenstunde stagnierte das Geschäft an den variablen Effektenmärkten fast vollkommen. Die Kurse bröckelten daher zumeist weiter ab, wobei insbesondere Montanwerte betroffen wurden. Chade verloren 2 Mark und büßten dadurch ihren Gewinn wieder ein.

Berliner Produktenbörse

(1000 kg) — 10. August 1933.

Weizen 78kg	Juli	173—175
(Märk.)	Sept.	—
Tendenz: stetig		
Roggen 71/72 kg	Juli	140—142
(Märk.)	Sept.	—
Tendenz: stetig		
Gerste Braugerste		—
Wintergerste 2-zeil.		146—154
„ 4-zeil.		133—138
Futter-u.Industrie		—
Tendenz: ruhig		
Hafer Märk.		134—140
Tendenz: ruhig		
Weizenmehl 100kg		22½—26¼
Tendenz: ruhig		

Roggenmehl	—
„ neu	19,60—21.60
Tendenz: ruhig	
Weizenkleie	9,20—9,30
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	8,75—8.95
Tendenz: ruhig	
Viktoriaerbsen	24,00—30,00
Kl. Speiseerbsen	20,00—22,00
Futtererbsen	13.50—15.00
Wicken	14,25—16.00
Leinkuchen	14,50—14,70
Trockenschnitzel	8,60—8,70
Früh-Speisekartoffeln gelbe	1.40—1,65

Breslauer Produktenbörse

10. August 1933.

Getreide		1000 kg
Weizen, hl-Gew. (schles.)	76 kg	—
	74 kg	—
	72 kg	—
	70 kg	—
	68 kg	—
	neu	175
Roggen, schles.	71 kg	—
	69 kg	—
	neu	146
Hafer	alt	128
Braugerste, feinste		183
gute		173
Sommergerste		—
Inländisch.Gerste 65 kg		—
		100 kg
Oelsaaten Tendenz: ruhig	Winterraps	30
	Leinsamen	22
	Senfsamen	46
	Hanfsamen	—
	Blaumohn	—

Wintergerste 63/64kg neu	137
„ 68/69 kg 2zeilig	150
Tendenz: Roggen fest	
Futtermittel	100 kg
Weizenkleie	—
Roggenkleie	—
Gerstenkleie	—
Tendenz:	
Mehl	100 kg
Weizenmehl (70%)	23—24
Roggenmehl	19½—20½
Auszugmehl	28—29
„ neu	19½—20½
Tendenz: stetig	
Kartoffeln	50 kg
Speisekartoffeln, gelbe	1,80
rote	1,50
weiße	1,40
Fabrikkart., f. % Stärke	— Pf.
Tendenz: ruhig	

Posener Produktenbörse

Posen, 10. August. Roggen O. 15—15,50, Tr. 330 To. 15,50, Tr. 16 To. 15,30, Weizen neuer 20,50—21,00, Hafer 11,50—12, Gerste 681—691 15,25—15,75, Gerste 643—662 14,25—15,25, Wintergerste 13,50—14, Roggenmehl 65% 25,50—25,75, Roggenkleie 8,25—9,00, Weizenkleie 10—11, grobe Weizenkleie 11—12, Raps 32—33, Rübsen 42—43, blaue Lupinen 7,50—8,50, gelbe Lupinen 9,50—10,50, Viktoriaerbsen 22—25, Folgererbsen 26—28, Senfkraut 45—50. Stimmung ruhig.

Warschauer Börse

Bank Polski	82,00—82,50—82,25
Kijewski	16,75
Starachowice	10,15
Cukier	20,00

Dollar privat 6,55, New York 6,59—6,58, New York Kabel 6,60, Belgien 124,80, Danzig 173,75, Holland 360,95, London 29,62—29,63, Paris 35,01, Prag 26,51, Schweiz 172,95, Italien 47,00, Berlin 213,15, Pos. Konversionsanleihe 5% 47, Bauanleihe 3% 39,00, Dollaranleihe 6% 48,60—49,55, Bodenkredite 4½% 41,75.

Londoner Metalle (Schlußkurse)

	10. 8.
Kupfer: stetig	
Stand. p. Kasse	36¾—36⅞
3 Monate	37—37 1/16
Settl. Preis	36¾
Elektrolyt	41—41½
Best selected	39½—40¾
Elektrowirebars	41½
Zinn: fest	
Stand. p. Kasse	216¼—216⅜
3 Monate	216¼—216⅜
Settl. Preis	216¾
Banka	223¼
Straits	223
Blei: stetig	
ausländ. prompt offizieller Preis	12 5/16
inoffiziell. Preis	12 5/16—12⅜

	10. 8.
ausl. entf. Sicht. offizieller Preis	12 11/16
inoffiziell. Preis	12⅝—12¾
ausl. Settl. Preis	12⅝
Zink: fest	
gewöhnl.prompt offizieller Preis	16⅞
inoffiziell. Preis	16⅞—16 15/16
gew. entf. Sicht. offizieller Preis	17 3/16
inoffiziell. Preis	17⅛—17 3/16
gew., Settl.Preis	16⅞
Gold	124/8
Silber (Barren)	18 1/16 fein 19½
Silber-Lief.(Barren)	18⅛ „ 19 9/16
Zinn-Ostenpreis	222¼

Berliner Devisennotierungen

Für drahtlose Auszahlung auf	10. 8. Geld	10. 8. Brief	9. 8. Geld	9. 8. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	0,928	0,932	0,928	0,932
Canada 1 Can. Doll.	2,907	2,913	2,907	2,913
Japan 1 Yen	0,839	0,841	0,839	0,841
Istambul 1 türk. Pfd.	1,998	2,002	1,998	2,002
London 1 Pfd. St.	13,90	13,94	13,905	13,945
New York 1 Doll.	3,097	3,103	3,097	3,103
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,244	0.246	0,244	0,246
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	169,68	170,02	169,68	170,02
Athen 100 Drachm.	2,408	2,412	2,408	2,412
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,59	58,71	58,59	58,71
Bukarest 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Danzig 100 Gulden	81,67	81,83	81,67	81,83
Italien 100 Lire	22,08	22,12	22,08	22,12
Jugoslawien 100 Din.	5,195	5,205	5,195	5,205
Kowno 100 Litas	41,71	41,79	41,71	41,79
Kopenhagen 100 Kr.	62,09	62.21	62,14	62,26
Lissabon 100 Escudo	12,67	12,69	12,67	12,69
Oslo 100 Kr.	69,98	70.12	69,93	70,07
Paris 100 Frc.	16,445	16,485	16,44	16,48
Prag 100 Kr.	12,42	12.44	12,42	12,44
Riga 100 Latts	73,68	73,82	73,68	73,82
Schweiz 100 Frc.	81,23	81,39	81,23	81,39
Sofia 100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien 100 Peseten	35,11	35,19	35,11	35,19
Stockholm 100 Kr.	71,68	71,82	71,73	71,87
Wien 100 Schill.	47,45	47,55	47,45	47.55
Warschau 100 Zloty	46,90	47,10	46,90	47,10

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 10. August. Polnische Noten: Warschau 46.90 — 47,10, Kattowitz 46,90 — 47,10, Posen 46,90 — 47,10 Gr. Zloty 46,70 — 47,10, Kl. Zloty —

Steuergutschein-Notierungen

Berlin, den 10. August

1934	97½	1937	80⅛
1935	91⅛	1938	77⅛
1936	84		